

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag v. Drucker in Halle, G. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31 Tel.-Adr.: Saalezeitung, Geschäftsstellen: Kleinmieden 6, Waisenhausring, Mannische Str. 10 In Halle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,80 RM, und 0,25 RM, Zuliefergebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zulieferung. Anzeigenpreis 0,15 RM, pro mm, die Zeilenlänge 0,90 RM, pro mm. Erfüllungsort: in Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 228 15.

67. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, 14. März 1932

Nummer 62

85 bis 90 v. H. Wahlbeteiligung.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach den Angaben des Wahlgeschäftsführers einmündigen Meldungen aus dem ganzen Reich ist die Reichspräsidentenwahl überall ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war durchschnittlich überall größer als bei den früheren Wahlen. Man kann allgemein mit einer Wahlbeteiligung von 85 bis 90 v. H. rechnen, durchschnittlich betrug sie bis 95 v. H.

Außer Zusammenhängen bei Epidemien und in Wahlorten, werden aus Württemberg (Niederrhein) noch Zusammenhänge gemeldet. Dort kam es in der Nacht zum Wahlsonntag in verschiedenen Teilen der Stadt zu blutigen Schlägereien, an denen zusammen etwa 250 Personen aus allen politischen Lagern beteiligt waren. In einer Stelle wurden vier Personen leicht verletzt. Ein besonders schwerer Zusammenstoß ereignete sich vor dem Hause der Geschäftsstelle des Zentralblattes „Echo vom Niederrhein“, in dessen Verlauf auch eine Anzahl Schäfte fielen.

14 Personen erlitten Verletzungen, davon acht Personen schwere Schußverletzungen. Alle Schaulustigen der Geschäftsstelle der Zeitung wurden eingeschlossen.

Aus Leipzig, Osnabrück und Erlangen werden kleinere politische Schlägereien gemeldet, bei denen es aber lediglich nur wenige Verletzte gab. In der Stadt Braunschweig in München sind fiktiv in den Nachmittagsstunden des Sonntags große Anmählungen von mehreren Tausend Personen, die verurteilt, daß die nationalsozialistischen Wähler dort abblenden würden. Als die Anmählungen immer härter wurden, wurde der Platz vor dem Braunschweig geräumt und polizeilich abgeperrt. In Berlin ist es im Verlaufe des Sonntags zu fiktiven Zwischenfällen gekommen. Wenn mehrere Verletzungen wurden im ganzen 216 gemeldet. Einen unangenehmen Unfall hatte der Wahlkampf in Stettin (Schlesien-Soldaten) zur Folge. Als ein Flugzeug Wahlhelfer über dem Ort abwarf, liefen zwei Knaben hinter dem Flugzeug her auf das Eis der See, brachen ein und ver-

liefen. Einer der Knaben erkrankt, der andere konnte gerettet werden.

Die Auslandspresse.

erklärt übereinstimmend — in Amerika, England, Frankreich —, daß sie mit der energiegelassen Wiederwahl Hindenburgs im zweiten Wahlgang rechnen, betont aber auch die starken Zimmengewinn der Nationalsozialisten und die Gewißheit, daß die jetzige Preußenregierung alsbald verwinden wird. Besonders raffiniert sind die Stellungnahmen in der Pariser Presse aller Wählungen, die ganz offensichtlich einem Plan der Regierung entsprechen; jeder Jubel über den Wahlsieg Hindenburgs wird vermieden, damit Hindenburg durch Frankreichs Beifall nicht etwa irritiert wird, vielmehr wird das Wahlergebnis so dargestellt, wie es die bisherige Außenpolitik der „französisch-deutschen Verständigung“, also auch Frankreich mehr denn je auf der Hut sein und vor allem zunächst bei den kommenden französischen Wahlen ganz nationalitätlich wogeln.

853 541, Hitler 260 176 (137 063) (Sonntag, 1931: 201 180), Thälmann 104 558 (84 490) (Sonntag, 1931: 129 890), Wahlbeteiligung 86 (79) (Sonntag, 1931: 83).

Wahlkreis 34, Hamburg. Duesterberg 37 930 (43 278), (Wahlbeteiligung: 1931: 31 370), Hindenburg 446 091 (352 772) (Wahlbeteiligung: 1931: 438 857), Hitler 200 420 (202 506), (Wahlbeteiligung: 1931: 144 654), Thälmann 123 908 (160 158) (Wahlbeteiligung: 1931: 135 279), Wahlbeteiligung 88 (83), (Wahlbeteiligung: 1931: 83).

Wahlkreis 35, Mecklenburg-Vorpommern. Duesterberg 60 016 (53 059), Hindenburg 242 753 (310 615), Hitler 154 030 (100 244), Thälmann 46 123 (42 738), Wahlbeteiligung 88 (83).

Wie Preußen wählte.

In den preussischen Wahlkreisen wurden bei der gestrigen Wahl folgende Stimmen abgegeben: (in Klammern die Zahlen, die auf die einzelnen Kandidaten bei Bürgerabstimmung der letzten Landtagszusammensetzung entfallen würden):

Duesterberg	1 625 158 (3 274 507)
Hindenburg	11 022 089 (12 596 410)
Hitler	6 544 554 (9 532 500)
Thälmann	3 724 167 (2 937 191)

Der Vergleich mit der letzten Landtagszusammensetzung (letzte Preußenwahl am 20. Mai 1928) zeigt die gewaltige Veränderung der Wählerkraft: die nationale Opposition von 3 827 457 auf 8 670 012 Stimmen, also auf mehr als das Doppelte angetrieben, die kommunistische Partei um 80,8 Prozent zunehmen, also um fast 3 Prozent. Da die heutige Regierungsmehrheit nur einige wenige Stimmen beträgt, ist im kommenden Landtag an eine Mehrheit für die Regierung Braun überhaupt nicht mehr zu denken, zumal die Hindenburgfront der jetzigen Reichspräsidentenwahl bei der kommenden Landtagswahl keinesfalls in voller Zahl für, sondern zu erheblichem Teile gegen die jetzige schwarzrote Preußenregierung und für die nationale Opposition stimmen würde.

Die Preußenfraktion von Sozialdemokratie und Zentrum ist einseitig über den über Preußen wird die nationale Bewegung sich in wenigen Monaten auch das Reich erobern, trotz der jetzigen Hindenburgwahl.

Wie Bayern wählte.

In den vier bayerischen Reichstagswahlkreisen wurden bei der Reichspräsidentenwahl folgende Stimmen abgegeben: Duesterberg 113 326, Hitler 1 177 777, Hindenburg 2 547 450, Thälmann 301 389, Winter 1 457. Zusammen wurden 4 247 488 gültige Stimmen abgegeben. Wenn man die bei der Reichstagswahl im September 1928 abgegebenen Stimmen auf die jetzigen Reichstagswahlkreise verteilt, so würden da mal 5 gefallen sein auf Duesterberg 75 052, Hitler 877 928, Hindenburg 2 799 585, Thälmann 224 719.

Kriminalbeamte kontrollierten nationale Zeitungen.

In Hamburg erschienen laut Mitteilung des nationalsozialistischen Hamburger Tageblatts am Sonnabendnachmittag bei dem Diakon Kriminalbeamte, die das Erheben der Zeitung bis zur Durchsicht des gesamten Inhalts verboten. Nachdem etwa eine Stunde hindurch gefordert worden wurde, erschien plötzlich ein anderer Kriminalbeamter mit der Mitteilung, daß die Zeitung erscheinen dürfe. In Frankfurt a. D. erschienen kurz vor Drucklegung der ersten Ausgabe der „Derzeitung“ Polizeibeamte und erklärten, bevor die Zeitung der Offenlegung übergeben werden könne, den Inhalt nachprüfen zu müssen. Von der gleichen Genur wurden die „Neumärkische Zeitung“ und die „Frankfurter Derzeitung“ betroffen.

In Königsberg erschienen am Sonnabendnachmittag, als die „Preussische Zeitung“, das Organ der Nationalsozialisten in Ostpreußen mit dem Druck ihres Blattes beginnen wollte, zwei Kriminalbeamte in der Druckerlei und erließen ein erstes Exemplar der Zeitung, das sie auf Aufschmelzen durchsuchen wollten. Sie erhielten das Exemplar und gingen dann fort.

Bei der „Allgemeinen Zeitung“ in Braunschweig erschienen am Sonnabendnachmittag kurz nach Beginn des Druckes mehrere Kriminalbeamte, ließen die Rotationsmaschinen anhalten und erklärten die Zeitung auf Aufschmelzung über den Gesundheitszustand Hindenburgs.

Der zweite Wahlkampf hat begonnen

Ausdehnung Adolf Hitlers an die NSDAP.

Adolf Hitler hat eine Rundebung an die Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erlassen, in der er heißt:

„Die erste Wahlkampf ist geschlossen. Gegen das vereinte Mithras aller anderen Parteien, trotz schwerer beständiger Unterdrückungen und Behinderungen unserer Propaganda, hat die NSDAP ihre Wählerkraft in knapp anderthalb Jahren fast verdoppelt. Sie hat heute fast den gleichen Bestand wie die stärksten Parteien Deutschlands emporgestiegen. Die gegen uns vereint aufmarschierenden Parteien sind von 214 auf 18,6 Millionen gesunken, wir sind dagegen von 6,4 auf 11,8 Millionen gestiegen. Deutschland auf und Stahlhelm haben ihren alten Bestand gehalten. Was uns in diesem Wahlkampf noch nicht recht gelungen ist, muß im kommenden vollendet werden. Der Angriff gegen die Zentrum und Sozialdemokratie muß uns sofort in der nächsten Form angenommen werden. Sein Ausmaß darf vergrößert werden. Ich habe schon in meinen Reden angedeutet, daß, ganz gleich, wie die Wahl ausfällt, der 14. März uns wieder an der Arbeit sehen wird, und ganz gleich, wie groß und intensiv die Arbeit der letzten Wochen war, sie wird auch und muß noch gesteigert werden. Wenn die Wähler der gesamten nationalen Front sich auf das Gebot der Stunde besinnen, muß es uns noch möglich werden, die wenigen Millionen fehlender Volksgenossen aus der widerwärtigen Front unserer Gegner herauszubringen und uns anzuschließen.“

Die Anordnungen für die Weiterführung und Verteilung des Kampfes gehen bereits heute abend an die Organisationsbüros. Der erste Wahlkampf ist beendet. Der zweite hat mit dem heutigen Tag begonnen. Ich werde auch ihn mit meiner Person führen.“

Adolf Hitler.“

Beim Hitler-Wahlflug abgestürzt.

Am Sonntagvormittag ist das Albatross-Flugzeug „D 1704“ des Aero-Clubs von Deutschland bei einem Propagandaflug für die Nationalsozialisten auf Ludwigsfelde abgestürzt. Der Führer Fritz Spies, ein Student vom Technischen Mittelschule, kam mit leichter Hautverletzungen davon; der Mitfahrer erlitt ebenfalls nur ganz unbedeutende Verletzungen und wurde ins Ludwigsfelder Krankenhaus gebracht.

Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit: Der frühere volksparteiliche Reichstagsabgeordnete, General von Schöb, der anhand erlassenen Materials an eine Anzahl von Stahlhelmkameraden Aufforderungen zur Untreue gegenüber der Bundesführung hat verschickt, ist wegen Verstoßes gegen die unwirksamer Kampfmittel des Stahlhelms ausgeschlossen worden. — Schöb bezieht, überhaupt ist offiziell Stahlhelmmittel geboten zu sein.

Die Ergebnisse der 35 Wahlkreise.

Wahlkreis 1, Ostpreußen. Duesterberg 139 946 (205 738), Hindenburg 509 706 (475 113), Hitler 402 289 (236 507), Thälmann 116 444 (124 375), Wahlbeteiligung 84 (79) Prozent.

Wahlkreis 2, Berlin. Duesterberg 90 701 (145 082), Hindenburg 558 771 (520 918), Hitler 247 247 (138 257), Thälmann 370 985 (405 649), Wahlbeteiligung 82 (81).

Wahlkreis 3, Potsdam II. Duesterberg 100 175 (164 178), Hindenburg 507 647 (533 992), Hitler 278 510 (184 037), Thälmann 191 900 (217 900), Wahlbeteiligung 79 (81).

4. Wahlkreis, Potsdam I. Duesterberg 132 680 (159 500), Hindenburg 506 276 (538 639), Hitler 374 415 (315 939), Thälmann 229 679 (230 800), Wahlbeteiligung 90 (83).

Wahlkreis 5, Frankfurt a. D. Duesterberg 119 938 (119 086), Hindenburg 409 409 (484 193), Hitler 319 742 (204 595), Thälmann 65 154 (84 308), Wahlbeteiligung 85 (84).

Wahlkreis 6, Pommern. Duesterberg 165 305 (242 720), Hindenburg 307 040 (406 100), Hitler 323 997 (237 080), Thälmann 86 281 (85 955), Wahlbeteiligung 73 (81).

Wahlkreis 7, Breslau. Duesterberg 81 687 (95 378), Hindenburg 541 809 (625 028), Hitler 409 389 (259 227), Thälmann 96 362 (83 139), Wahlbeteiligung 88 (82).

Wahlkreis 8, Silesien. Duesterberg 62 839 (58 549), Hindenburg 338 027 (438 979), Hitler 275 084 (142 173), Thälmann 46 741 (41 447), Wahlbeteiligung 89 (84).

Wahlkreis 9, Döbeln. Duesterberg 54 653 (101 568), Hindenburg 369 841 (349 219), Hitler 185 300 (63 505), Thälmann 102 699 (110 633), Wahlbeteiligung 82 (—).

Wahlkreis 10, Magdeburg. Duesterberg 99 007 (73 729), Hindenburg 471 011 (602 482), Hitler 351 029 (101 398), Thälmann 107 417 (98 389), Wahlbeteiligung 82 (88).

Wahlkreis 11, Merseburg. Duesterberg 103 542 (65 418), Hindenburg 286 719 (373 044), Hitler 273 708 (168 677), Thälmann 201 378 (205 574), Wahlbeteiligung 89 (85).

Wahlkreis 12, Thüringen. Duesterberg 168 362 (54 288), Hindenburg 307 859 (278 645), Hitler 430 389 (244 121), Thälmann 246 606 (192 259), Wahlbeteiligung 90 (84).

Wahlkreis 13, Schleswig-Holstein. Duesterberg 61 888 (54 569), Hindenburg 398 323 (492 986), Hitler 414 861 (240 288), Thälmann 100 570 (94 329), Wahlbeteiligung 90 (89).

Wahlkreis 14, Westfalen. Duesterberg 81 835 (58 695), Hindenburg 467 435 (535 664), Hitler 271 504 (166 117), Thälmann 70 176 (50 538), Wahlbeteiligung 89 (80).

Wahlkreis 15, Ost-Sachsen. Duesterberg 77 716 (46 217), Hindenburg 292 800 (365 015), Hitler 240 659 (118 679), Thälmann 49 119 (43 072), Wahlbeteiligung 87 (81).

Wahlkreis 16, Süd-Sachsen-Brandenburg. Duesterberg 71 570 (61 933), Hindenburg 302 056 (254 910), Hitler 468 581 (288 390), Thälmann 67 829 (68 704), Wahlbeteiligung 90 (87).

Wahlkreis 17, Westfalen-Nord. Duesterberg 75 394 (70 015), Hindenburg 308 344 (343 538),

Hitler 318 607 (161 993), Thälmann 173 949 (152 475), Wahlbeteiligung 89 (84).

Wahlkreis 18, Westfalen-Süd. Duesterberg 64 285 (54 615), Hindenburg 789 769 (911 702), Hitler 368 208 (195 466), Thälmann 279 441 (238 668), Wahlbeteiligung 89 (85).

Wahlkreis 19, Ost-Sachsen. Duesterberg 63 011 (54 534), Hindenburg 737 225 (687 273), Hitler 510 686 (284 996), Thälmann 167 171 (137 148), Wahlbeteiligung 89 (80).

Wahlkreis 20, Ost-Sachsen. Duesterberg 31 959 (34 816), Hindenburg 819 554 (768 534), Hitler 215 949 (169 510), Thälmann 182 786 (160 157), Wahlbeteiligung 88 (78).

Wahlkreis 21, Ost-Sachsen. Duesterberg 52 859 (29 242), Hindenburg 420 415 (437 020), Hitler 155 556 (94 157), Thälmann 52 185 (40 143), Wahlbeteiligung 88 (78).

Wahlkreis 22, Düsseldorf-Ost. Duesterberg 47 267 (59 421), Hindenburg 594 208 (610 500), Hitler 334 722 (210 623), Thälmann 319 508 (321 294), Wahlbeteiligung 88 (84).

Wahlkreis 23, Düsseldorf-West. Duesterberg 54 591 (59 010), Hindenburg 564 405 (576 282), Hitler 262 691 (168 784), Thälmann 190 023 (176 116), Wahlbeteiligung 89 (84).

Wahlkreis 24, Oberbayern-Schwaben. Duesterberg 81 726 (61 408), Hindenburg 978 544 (1 005 756), Hitler 376 187 (218 326), Thälmann 116 109 (82 172), Wahlbeteiligung 89 (80).

Wahlkreis 25, Niederbayern. Duesterberg 8372 (8039), Hindenburg 473 620 (489 390), Hitler 150 246 (72 159), Thälmann 42 787 (28 431), Wahlbeteiligung 88 (74).

Wahlkreis 26, Franken. Duesterberg 61 978 (31 833), Hindenburg 812 858 (990 674), Hitler 526 246 (281 118), Thälmann 80 128 (65 122), Wahlbeteiligung 91 (82).

Wahlkreis 27, Westfalen. Duesterberg 11 800 (3628), Hindenburg 382 497 (307 453), Hitler 195 134 (106 825), Thälmann 63 865 (48 994), Wahlbeteiligung 90 (77).

Wahlkreis 28, Dresden-Vaughen. Duesterberg 77 416 (55 789), Hindenburg 625 874 (744 308), Hitler 342 889 (180 530), Thälmann 143 416 (139 550), Wahlbeteiligung 89 (84).

Wahlkreis 29, Weizsäcker. Duesterberg 36 412 (30 727), Hindenburg 455 279 (536 429), Hitler 237 665 (115 987), Thälmann 145 001 (142 251), Wahlbeteiligung 94 (89).

Wahlkreis 30, Chemnitz. Duesterberg 55 658 (49 149), Hindenburg 310 510 (357 280), Hitler 487 879 (234 834), Thälmann 236 038 (204 959), Wahlbeteiligung 92 (86).

Wahlkreis 31, Württemberg. Duesterberg 83 959 (55 202), (180 871*), Hindenburg 850 453 (901 594), (180 871*), Hitler 309 718 (131 688), Thälmann 145 142 (131 733), Wahlbeteiligung 81 (79).

Wahlkreis 32, Baden. Duesterberg 28 546 (32 688), Hindenburg 720 412 (602 482), Hitler 385 505 (226 055), Thälmann 188 326 (112 977), Wahlbeteiligung 82 (76).

Wahlkreis 33, Ost-Sachsen. Duesterberg 14 855 (11 901), (Sonntag, 1931: 10 857), Hindenburg 427 837 (509 900) (Sonntag, 1931:

Durch, angebliche Rührerabsichten, Verfolgungen usw. durchsehen zu müssen. Nach Prüfung der Zeitung wurde der Druck freigegeben.

Nach in der Soziale-Zeitung

erfahrungen am Sonnabend unmittelbar nach Fertigstellung der politischen Seiten der Zeitung drei Polizeibeamte, prüften die beiden politischen Seiten und nahmen einen Abzug mit zum Polizeikommando. Einige Minuten später kam vom Polizeikommando der telephonische Befehl, daß kein Abzug zu Verhandlungen vorliege.

Schnellgericht am laufenden Band.

Das Schnellgericht Berlin hatte sich in der vergangenen Woche fast ausschließlich mit Ausstellungen bei der Wählprüfung beschäftigt. Bis zum Sonnabendmittag waren mehr als zweihundert Personen dem Schnellgericht vorgeführt worden, die beim Kleben von Wahlmarken, bei Verteilung nicht genehmigter Flugblätter, beim Kleben von Wahlzettelchen und Strafen und wegen unzulässigen Waffentragens von der Polizei festgenommen worden waren. Zum größten Teil gehörten die Angeklagten den radikalen Parteien an. Die Wählprüfung endete am 1. März 2 Monate Gefängnis und wurde gegen einen Nationalsozialisten ausgesprochen, der als Mitglied einer Liebeskommission festgenommen worden war und bei dem die Wahlzettel eine Rolle fanden, die nicht angeklebt war. Sonnabendvormittag hatte das Gericht gegen einen anderen Nationalsozialisten zu urteilen, der einen Wahlzettel bei sich trug. Da er bei der Umkleung der Waffe von einem Beamten der Polizeistation des Reviers die Waffe bekommen habe, er dürfe die Waffe nur nicht bei politischen Demonstrationen und Versammlungen bei sich tragen, und diese Anklage durch seinen Bekleidungsbeamten am Schnellgericht zu einem Freispruch.

Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen.

Aus Berlin wird gemeldet: Während in der Arbeitslosenversicherung die Arbeitslosen bereits zu sinken beginnt und auch in der Krisenfürsorge der Stillstand bald erreicht sein dürfte, ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Februar mannfachmal weiter gestiegen. Nach Mitteilung des Deutschen Städtetages nahm in den Städten mit über 25 000 Einwohnern die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Februar um weitere 71 000 zu. Sie betrug Ende Februar 1 298 000 (gegen 1 197 000 Ende Januar). Das entspricht einer Steigerung im Februar um 6 u. 8.

1 1/2 Jahre Gefängnis wegen Kapitalflucht.

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte im beschleunigten Verfahren den Berliner Kaufmann Ludwig Ringwald wegen Vergehens gegen die Devisenordnung und das Kapitalfluchtgesetz zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 5000 Mark. Ringwald hatte von dem holländischen Kaufmann John Gauer deutsche Wertpapiere im Werte von 625 000 Mark erhalten, diese dann in Deutschland verkauft und hatte den Erlös ohne Genehmigung der Devisenkontrollbehörden dem Verkäufer wieder ausghandt, der damit über die Grenze nach Holland zurückfuhr.

Gedächtnis und Genie.

Ein Gedächtnis an Franz Clement den großen Geiger.

Von Martin Frey.

Aus Anlaß der Aufführung von Sandys 'Schöpfung' durch die Wiener Franzos-Sing-Academie. Es sind wohl jedem Leser Beispiele von phänomenalen Gedächtnisleistungen bekannt. Geiger, Kammermeister als diese doch nur rein musikalischen Gedächtnisse sind wohl die auf musikalischen Gebieten, weil sie außer dem Gedächtnis auch einen außerordentlichen Klangerfolg voraussetzen. Musikalität — ein scharfes, heute nie gebrauchtes Wort — und Gedächtnis sind fast immer verbunden. Ausnahmen sind jedenfalls ganz vereinzelt. Durch Hans von Bülow, den genialen Wagner- und Beethoven-Musiker, der bei der Aufführung in München, Triton und Fiolbe ohne Noten dirigierte, wurde das Ausnahmestück für Musiker im Konzertsaal Mode. Sein labilstes Gedächtnis erlaubte und ermöglichte ihm das ohne Notizen. Die Notizen an Konzertflügel freilich mußten ihre Konzertprogramme nochmals einer gründlichen Revision unterziehen. Clara Schumann, die gefeierte Pianistin der Mitte des 19. Jahrhunderts, war sogar nicht davon erkrankt, daß sie alle ihre Vortragsummern sich gedächtnismäßig aneignen mußte. Aber man wollte doch auch nicht hinter andere zurückbleiben!

Arturo Toscanini's Gedächtnis verdient vielen Seiten Anerkennung. Er hat es alles anwendbar interpretiert. Ein anderer Großmeister des Tastenbods — auch ein Artur —, Nikifor, hatte ebenfalls den ganzen Wagner und alle Klavier oder Partitur in Klänge umsetzen können. Vermutlich er hat es, die Musikanten des Konzerts aber nicht aus dem Gedächtnis am Klavier vorzuführen!

Rechtsrud in Medlenburg-Strelitz.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes 'Gleichzeitig mit den Präsidentschaftswahlen', 'Sozialdemokraten', 'Bau- u. Grundbesitzer', 'Bürgerliche Mitte', 'Nationalsozialisten', 'Nationalistische', 'Christlichsozialisten'.

Die Wahlen in Strelitz zeigen ein ganz anderes Bild als die Präsidentschaftswahlen, sie haben einen außerordentlichen Stimmensinn für die Sozialdemokraten und in zweiter Linie für die Kommunisten gebracht. Die Sozialisten der Sozialdemokraten und die bürgerlichen Mittelparteien, die trotz ihrer Verschiebung nur ein Mandat errangen gegen neun Mandate, die sie 1902 auf verschiedene Parteien verteilt besaßen.

Einmalige Unterfügung von Kriegsoptionen.

In Bismen, Baisen und Reichsbefehdichte. Am Grund der zweiten Novorodung von 5. Juni 1901 und der damit im Zusammenhang stehenden Änderung der Bestimmungen über die Zulassung können künftige Bismen unter 45 Jahren und Reichsbefehdichte die Zulassung nicht mehr erhalten. Durch Erlaß vom 2. Oktober 1901 hatte der Reichsarbeitsminister verfügt, daß im Hinblick auf die große Notlage, in der sich ein Teil der erwählten Personen befindet, in besonders dringenden Fällen im Wege einer einmaligen Unterfügung auszuheilen werden sollte.

Alle der 1911 Käufer Verband der Kriegsoptionen, die im letzten Jahr gebliebenen, ist ihm jedoch ein Erlaß des Reichsarbeitsministers zugegangen, wonach die Kaufverträge anzuheben werden, den Verordnungsbestimmungen des erwähnten Reichsarbeitsministers, die eine einmalige Unterfügung auf Grund des Erlasses erhalten haben, eine solche nochmals in Höhe der Hälfte der damaligen Höhe zu zahlen. Die Auszahlung erfolgt durch die Fürsorgestellen.

Mit dieser zweiten Auszahlung werden folgende Beträge im ganzen ausbezahlt: 1. Kinderlose Bismen unter 45 Jahren je nach ihrem sonstigen Einkommen 75 00 oder 45 Mark; an Befehdichte mit einer Erwerbsminderung von 40 Prozent, die infolge ihres Alters oder sonstiger nicht auf Dienstbeschäftigung beruhender Körperlicher oder geistlicher Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind, 45 Mark; für jedes Kind dieser Befehdichten 15 Mark. In den nach der ersten Auszahlung von den Hauptfürsorgestellen noch auszubehalten oder bisher noch nicht bezahlten Fällen können ebenfalls die oben erwähnten Unterfügungsbeträge gezahlt werden.

Nach dem gleichen Erlaß können für Besatz und Heilige Kriegerwaisen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und Bewahn der Weisenerneuerung eine 6- oder 7-jährige Pension zu beziehen, die nach einem früheren Erlaß für die klar herabgesetzten Erziehungsbeihilfe einmalige Unterfügungen bis zur Höhe von 100 Mark erhielten, diese Unterfügungen hinsichtlich der Besatz, bis zum 1. März 1902, und bis zum 1. März 1903, die die erwählte Unterfügung erhalten haben, soll der Betrag von 50 Mark nachträglich gezahlt werden.

Der Abgeordnete des Preussischen Landtages, Keller, der bisher der Landvolkpartei angehört, hat seinen Wehrdienst zur Wehr, was nach ihm als Mitglied in die nationalsozialistische Partei des Preussischen Landtages aufgenommen worden.

Neue Denkmälerverfolgungen in der Tschechoslowakei.

Aus Prag wird gemeldet: Die ohne ausreichenden Grund erfolglosen Verhaftungen reichsdeutscher Staatsangehöriger in der letzten Zeit. Einige derartige Verhaftungen der tschechoslowakischen Verfassung verstoßen gegen die Verfassung.

So wurde vor kurzem im Hultschiner Land ein reichsdeutscher Staatsangehöriger, der auf einem Verbandsbesuch angelangt war und sich ordnungsmäßig bei der Gendarmerie gemeldet hatte, in jeden Grund verhaftet und festgehalten. Sein Verwandter, ein tschechoslowakischer, der gegen die Verhaftung protestiert hatte, wurde mit Arrest bestraft.

Am 11. Januar befindet sich der reichsdeutsche Epizylog Anton Wellenbe in der Reichenberger Kreisgericht in Hof. Wellenbe hatte mit zwei tschechoslowakischen Soldaten im Wirtshaus eine politische Diskussion geführt und war mit ihnen am Ende in Meinungsverschiedenheiten geraten. Die beiden Soldaten gaben hierauf vor den Behörden Erklärungen ab, aus denen hervorgeht, daß Wellenbe ein Verstoß gegen die tschechoslowakische Verfassung unter Anklage gestellt werden soll wobei unter Umständen eine Verurteilung bis zu fünf Jahren in Haft möglich ist. Als Zeugen erschienen die Soldaten, als Sachverständige zwei Offiziere. Die Verhandlung, die am 15. März in Reichenberg stattfand, ist geheim.

Englisch-französische Zusammenarbeit.

Aus Paris wird gemeldet: Der französische Ministerpräsident Lardien hatte mit dem britischen Außenminister Sir John Simon eine zweitägige Besprechung in Paris über den Vertrag zwischen dem Reich der englischen Regierung und des englischen Volkes zum Einjährigen Bündnis zum Abschluss gebracht. Beide Minister haben sich über die Center Erklärungen fast jeden Punkt eingehend auseinandergesetzt und sind zu dem Ergebnis der Ratifikation gelangt. Die verbleibenden Fragen behandelt, die im Laufe der kommenden Woche auf der Abklärungskommission zur Sprache kommen. Ferner haben sich die beiden Minister über verschiedene Fragen ausgetauscht, die ihre beiden Länder in diesem Augenblick bewegen. Sie haben die wirtschaftlichen Fragen Europas und besonders die der Donauländer geprüft. Es wurde Uebereinstimmung erzielt, daß die französisch-englische Zusammenarbeit in möglichst weitem Maße ausgebeutet werden soll, und zwar mit dem Bewußtsein, daß die politischen Krisen in Europa zu beizuführen sind. Die wirtschaftlichen Niederlagen Europas zu befechtigen.

Frankreich löst mit Gold.

Im Zusammenhang mit der Unterbrechung zwischen Lardien und Simon bringt das 'Pariser Welt Journal' interessante Ausführungen, die aus dem Mündlich einer amtlichen Erklärung tragen. Der außenpolitische Berichterstatter des Blattes hebt u. a. hervor, daß Frankreich sich schon jetzt verpflichtet habe, bei einer Einigung, Bulgarien, Ungarn und der Tschechoslowakei diese drei Länder finanziell zu unterstützen. Weiter wird erklärt, es habe niemals in der Absicht der französischen Regierung gelegen, Deutschland zu übergeben. Im Gegenteil, das Reich werde infolge seiner überaus geographischen Lage eines der ersten Länder sein, das unter dem Einfluß einer einzigen Großmacht stehen. Schon deshalb sei es unbedingt notwendig, daß die vier Mächte Frankreich, England, Italien und Deutschland ohne Hintergedanken und ohne Vorwürfe an der Vermittlung dieses Planes arbeiten.

Englischer Kohlenprotest in Berlin.

Der englische Botschafter in Berlin ist im Auftrag seiner Regierung im Auswärtigen Amt gegen die von Deutschland getroffenen Maßnahmen zur Einschränkung der Kohlenzufuhr vortrefflich geworden. Von deutscher Seite wird solchen Vorstellungen gegenüber betont, daß Deutschland auf der Linie der eingeschränkten Wirtschaftspolitik bestehen will, das aber nicht als behebiger, erforderlicher Maßnahmen zum Schutz der deutschen Wirtschaft durchzuführen, ebenso wie die englische Regierung durch ihre besonderen Zolltarife die englische Wirtschaft zu schützen geseht hat. Eine Diskriminierung der englischen Kohlenzufuhr ist in dem deutschen Maßnahmen nicht zu sehen, da die englische Kohlenzufuhr nach wie vor an erster Stelle steht. Die Vorstellungen des englischen Botschafters sind unter diesen Umständen ergebnislos geblieben.

Der Londoner 'Morningpost' zufolge wird die Einführung der von englischen Parlament bereits bewilligten 100 Prozent Zollerhöhung gegen alle Länder, die Abwehrmaßnahmen gegen die englische Einfuhr getroffen haben, zum 15. April erfolgen.

Zum Mostauer Attentat.

Aus Mostau wird gemeldet: Der stellvertretende Außenminister der Sowjetunion Kreftinoff hatte am Sonnabend mit dem vormaligen belarischen Baron eine längere Unterredung über das Attentat auf den deutschen Reichskanzler in Mordomani und die in diesem Zusammenhang erhobene Beschuldigung von russischer Amtlicher Seite, daß hinter dem Attentat eine politische Gruppe stehe.

Der Reichsverband der Bakfunktumhaber hat an die Reichsregierung zu Händen des Reichsanwalters ein Schreiben gerichtet, in dem er als Antwort auf die litauischen Reichsbrüder gegenüber dem Reichslandverband über den diplomatischen Beziehungen und Aufstellung eines Grenzschutzes unter Zugleichung der einflussreichen Bakfunktumhaber fordert.

Die vom Statistischen Reichsamt am 9. März berechnete Großhandelsrückzahl mit 1002 gegenüber der Vorwoche um 0,4 u. 8, geblieben.

liegen sah. Bei einer genaueren Prüfung des Klavierausgusses stellte er fest, daß nur ganz geringe Ergänzungen notwendig seien, um dieses Produkt eines beispiellosen Gedächtnisses in die Klavierwelt zu setzen. Die Klavierwelt dieser Klavier hat Gedächtnisausgang von Haydn angenommen worden sein.

Ein anderes Beispiel für die Gedächtnisleistungen dieses Mannes bringt Ludwig Spitzer in seiner Schlußkapitel. Spitzer war 1812 nach Wien gekommen, um sein Doktorium 'Das jüngste Gericht' anzuführen. Clement hatte der Aufführung beigewohnt und spielte am folgenden Tage dem erkrankten Komponisten mehrere große Nummern. Note für Note, mit allen Harmoniefolgen und Charakterisierungen auf dem Klavier vor, ohne die Partitur vor sich zu haben.

Noch einen dritten Beleg für das verblüffende Gedächtnis Clements. Im Palais des Fürsten Wagram wurde bei der Wiederaufnahme des 'Ritornel' in den Spielplan des Burgtheaters die ganze Oper durchgenommen. Ritornel, der zweite Wiener Florestan, schreibt darüber in einem Briefe an Haydn, den Beethovenvorleser: 'Die Partitur liegt auf dem Flügel die große Partitur der Oper (— für eine Orchesterleitung eine kolossale Leistung!) —, und Clement, der in einer Ecke des Zimmers saß, begleitete auf seiner Violine die ganze Oper ohne Notizen, indem er alle Solos der verschiedenen Instrumente spielte. Da das ungewöhnliche Gedächtnis Clements allgemein bekannt war, so war niemand außer mir erstaunt darüber.'

Clement war auch in anderer Hinsicht genial veranlagt. Daß er als neunjähriger Knabe bereits große Erfolge errang, zeigt uns, die wir an Wunderkinder gewöhnt sind, nicht mehr in Erstaunen. Wohl aber, daß er im Alter von 10 Jahren in London ein eigenes Violinkonzert schrieb und eine Darstellung, die seinen Geist noch übersteigen ließ. Das Konzertstück wiederholte er in verschiedenen Konzerten wiederholt werden

Fische schwimmen bewußt ins Netz.

Gewöhnlich sieht der Ferginsschwarm das Netz, das ihm den Tod bringt, ganz gut, die Fische schwimmen aber dennoch, wie in geistesiger Ueberreizung, dicht aneinander gedrängt in die Netze hinein. Warum sie das tun? Wahrscheinlich sieht der ganze Schwarm unter einem gewissen Einfluß dem heitigen Wanderrück, der in der Fortpflanzung dient. Vielleicht frecht er auch einfach voranzuschwimmenden Fischen willens nach. Kürzlich ermahnte Beobachtungen ersehen, daß in jedem Schwarm ein Fische der Fische einen gewissen Zweck in die Führung zu haben scheint. Dieser führende Fische schwimmt in einer bestimmter Richtung, und in der Erregung des Vorwärtsdrängens schwimmt dann der ganze Schwarm unter einem gewissen Einfluß. Das Netz leben, einem der Fische nach in die laubtragenden Netze hinein.

Neues vom Tage

Cuffmord an einer Schülerin.

Auf dem Boden eines Hauses im Südosten Berlins in der Mantelstrasse wurde die in Lumpen gefüllte Leiche eines Mädchens aufgefunden. Es liehen sich bisher noch keine näheren Einzelheiten feststellen, die auf die Todesursache hindeuten. Allem Anschein nach handelt es sich aber um einen Cuffmord.

Siezu ist ergänzend zu melden, daß es sich um das 6½-jährige Tochterchen des Klempners Weisheit handelt. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind tatsächlich einem Cuffmörder zum Opfer gefallen ist. Gegen 11½ Uhr am Sonnabendvormittag war es noch von einem anderen Kind auf dem Hof des Nachbarhauses, in dem die Eltern wohnen, gesehen worden. Die kleine Friede soll angeblich mit einem Gefäß, in dem noch Milch geblieben sei, Anstößchen mit der furchtbaren Tat verübt worden sein. Der Fundort der Leiche dürfte nicht der Tatort sein. Das Kind ist vermisst, nach dem es von dem Täter ermordet worden war, an den Fundort gebracht worden. Mit einem kleinen Hundchen hat der Täter die Hände und Füße des Kindes gefesselt.

Der Täter gefaßt.

Als Mörder der sechsjährigen Elfriede Weisheit aus der Mantelstrasse wurde der in dem gleichen Hause wohnhafte 43-jährige Arbeiter Wilhelm Kretsch ermittelt. Der Verhaftete hat nach längerem Verweigen am Sonntagabend ein Geständnis abgelegt. Er hat das Kind in seine Wohnung gelockt, dort vergewaltigt und ermordet und die Leiche dann eine Treppe höher auf dem Boden verstreut. Kurz Zeit darauf hatte er sich zur Polizei begeben und dort den Fund der Leiche gemeldet.

Die Macht der Gewohnheit.

In einem Dorf in Schleswig-Holstein hatte ein Gastwirt die Gewohnheit, wenn er des Morgens aufwachte, gleich aus dem Fenster zu hüpfen, um frische Luft zu schöpfen. Morgen für Morgen sprang er aus dem Fenster seines im Erdgeschoss gelegenen Schlafzimmers und wurde erfrachtet an der frischen Luft richtig nach. Kürzlich hatte er nun an einer Geburtstagsfeier in einem benachbarten Ort teilgenommen und übernachtete bei einem Bekannten. Er schlief in einer kleinen Kammer unter dem Dach. Am nächsten Morgen sprang er, wie gewohnt, aus dem Fenster aus dem Fenster. Diesmal fiel es aber nicht gut aus. Denn er stürzte aus dem dritten Stock auf die Straße und zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu.

Brandstiftung aus Angst vor der Schwiegermutter.

In der Wohnung eines Tischlermeisters in Herford war ein Schadenfeuer ausgebrochen, als dessen Ursache Brandstiftung festgestellt wurde. Und zwar fand man in dem sogenannten Fremdenstübchen noch Spuren von Holz und Scherenspänen vor. Nach anfänglichem Verweigen gestand der Tischlermeister die Brandstiftung ein. Er habe aber nur das Fremdenstübchen ausbrennen wollen, weil seine Schwiegermutter ihren Besuch angekündigt hatte. Das Verdict nahm auf den „Schwiegermutterkomplex“ des Angeklagten keine Rücksicht und verurteilte ihn wegen Brandstiftung zu einem Jahr Gefängnis.

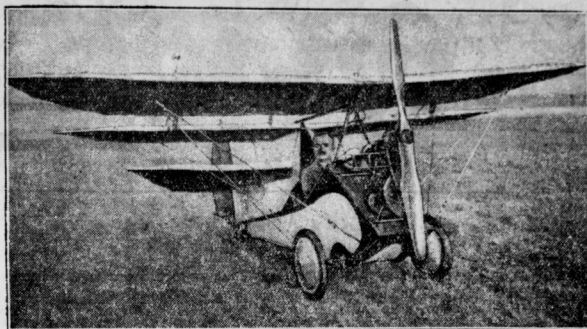
Von ekstretem Erdreich erschlagen.

Die neu einsetzende Kälteperiode in Regensburg hat zwei Todesopfer gefordert. Die beiden 18- und 19-jährigen Söhne der Landwirtswitwe Witt in Erbheim waren ihrer Mutter beihilflich, Mistkrüben einzufahren. Pflücht löste sich in einer Grube ein großes Stück ekstrems Erdreich und fiel auf die beiden mit voller Wucht, so daß sie erdrückt wurden und erlitten. Man konnte die jungen Leute nur als Leichen bergen.

Brand in einem Altersheim.

In der Stadt Abo in Schweden entstand in früher Morgenstunden ein Großfeuer in einem Frauenaltersheim. Zwei der Insassinnen, Frau Aina Frank und Fräulein Emilia Josefsson, kamen in den Flammen um. Mehrere alte Frauen erlitten schwere Brandwunden, eine brach sich beim Sprung aus dem zweiten Stock beide Beine.

Liliput-Flugzeug mit Motorradmotor.



Ein Pariser Ingenieur, Henri Mignet, hat dieses eigenartige Kleinflugzeug konstruiert, dessen Antrieb durch einen Motorradmotor erfolgt. Der Propeller wird durch eine einfache Motorradkette angetrieben, die mit dem Schwungrad des Motors verbunden ist. Der Erfinder hat mit dieser Liliput-Flugmaschine bereits mehrere Fahrten ausgeführt.

Selbstmord des Zündholzfönigs Kreuger.

Der weltbekannte schwedische Zündholzfönig Ivar Kreuger hat sich in Paris erschossen. In Paris sollten wichtige Verhandlungen stattfinden, angeblich über eine große Anleihe. Infolge beanspruchter Nachrichten waren die Kreuger-Papiere in den letzten Tagen in Stockholm und an allen Weltbörsen stark gefallen. Der Konzern befindet sich in einer Liquidationskrise. Mehrere Beträge, darunter allein in Deutschland 500 Millionen Mark die bekannte Zündholz-Anleihe, sind im Ausstand festgelegt.

Was hat Kreuger in den Tod getrieben?

Ueber den Selbstmord Kreugers erzählt der Vertreter der Telegraphen-Union folgende Einzelheiten: Kreuger ist am Freitag aus Amerika, wo er sich zwei Monate lang aufgehalten hatte, in Paris eingetroffen. In Sonnabendvormittag 11 Uhr sollte er auf Grund einer Verabredung eine geschäftliche

gesprächs-Union ergänzend, daß in dem Schlafzimmer der möblierten Wohnung Kreugers drei Briefe gefunden wurden, von denen einer an die Schwester des Toten gerichtet war. Der Zündholzfönig sei in letzter Zeit außerordentlich nervös und niedergedrückt gewesen, so daß die Ärzte ihm geraten hätten, sich von der Arbeit zurückzuziehen. In Paris behauptet sich entgegen der obigen Behauptung das Gerücht, daß finanzielle Gründe für den Selbstmord Kreugers maßgebend gewesen seien.

Der Vater war noch Direktor einer kleinen Zündholzfabrik.

Der Sohn gewährte über eine Milliarde Mark Kredit.

Ivar Kreuger, der sich am Sonnabend in Paris erschossen hat, ist 52 Jahre alt geworden. Sein Vater, Konrad Ernst Kreuger, war Direktor einer kleinen Zündholzfabrik in Kalmar. Die Vorfahren Kreugers sind vor einigen Jahrhunderten aus Dänemark nach Schweden ausgewandert. Nach langem Aufenthalt im Ausland, besonders in Amerika, kehrte Ivar Kreuger 1908 nach Stockholm zurück, wo er die Baufirma Kreuger und Zöll gründete. Einige Jahre später ging er in die Zündholzindustrie über, wo es ihm glückte, die im Wettbewerb stehenden schwedischen Zündholzfabriken zu einem Trust zu vereinen. Schritt für Schritt eroberte Kreuger jetzt die Streichholzindustrie der ganzen Welt.

In über 40 Ländern unterstanden 150 Fabriken mit rund 50 000 Arbeitern der Kontrolle des schwedischen Zündholzfönigs.

In vielen Ländern erwarb Kreuger das staatliche Zündholzmonopol, indem er Anleihen gewährte, die sich zusammen auf über eine Milliarde Mark belaufen. Außer auf die Zündholzindustrie erstreckte sich der Einfluß des Kreuger-Konzerns auch auf Erzarbeiten, Banken, Telegraphen- und Zelluloseindustrie.

Vor einigen Wochen erwarb der Kreuger-Konzern auch die große Goldbarde Polifen in Nordisweden.

Die Kreuger-Unternehmungen hatten so richtige Ausmaße angenommen, daß sich die Lebensart immer mehr erweiterte. Man ist in Schweden allgemein der Ansicht, daß das Unternehmen durchaus solide ist, sich aber in finanziellen Schwierigkeiten befindet. Im Vorjahre ist der Börsenwert der Kreuger-Papiere um über eine Milliarde Kronen gefallen.

Der Tod Kreugers und die Wirtschaft Schwedens.

Außerordentlicher Kronrat. Die gesamte schwedische Presse fand am Sonntagabend unter dem Eindruck der Nachricht von dem Tode Ivar Kreugers. Ueber die Folgen des Todesfalles für den Kreuger-Konzern und das schwedische Wirtschaftsleben geben die Ansichten weit auseinander. Man ist allgemein der Ansicht, daß eine wirtschaftliche Auswirkung auf die Notierung der Kreugerpapiere unvermeidlich ist. Der Vorstand der Stockholm Börse trat noch am



Ivar Kreuger.

Besprechung mit einem Herrn Viktoran haben. Der schwedische Finanzmann ließ jedoch auf sich warten, so daß Viktoran unruhig wurde und die Sekretärin Kreugers anrief. Es zeigte sich, daß die Tür zum Schlafzimmer des Zündholzfönigs verschlossen war und daß auf mehreren Klopfen niemand antwortete. Man brach die Tür auf und fand Ivar Kreuger vollkommen angetaen auf seinem Bett. Neben ihm lag ein Revolver. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Tod durch Herzschock fest.

Auf dem Tisch neben dem Bett fand man einen an Herrn Viktoran gerichteten Brief, in dem Kreuger erklärt haben soll, daß er von einer schweren Krankheit vergeblich Heilung gesucht und daher beabsichtigt habe, aus dem Leben zu scheiden. Die Ärzte, die er in Amerika befragte, hätten ihm seine Hoffnung auf Besserung gegeben. Der Brief befindet sich in den Händen der Polizei.

Aus dem Sterbhaus erzählt die Tele-

Sonntagabend zusammen, um über die vorläufige Schließung der Stockholm Börse Bescheid zu lassen. In allen Kreugerunternehmungen sowie bei der Fleischbank und den Großbanken haben im Verlauf des Sonntagvormittags die Käuferschlüsse stattgefunden. Die Abendblätter haben jedoch, hervor, daß es sich um eine Liquidationskrise handele, während die Soldaten des Konzerns nicht gefährdet sei.

Alle schwedischen Zeitungen widmen Ivar Kreuger empathische Nachrufe. Angeblich hat Kreuger vor langen Jahren Lebensversicherungen im Gesamtbetrag von 10 Millionen Kronen abgeschlossen.

Ein falsches Lindbergh-Baby taucht auf.

Als am Sonnabendmorgen der amerikanische Dampfer „President Roosevelt“ der United States Lines in Hamburg Hafen traf, verbreitete sich mit Windeseile das Gerücht, daß sich das Lindbergh-Baby an Bord des Schiffes befinde. Sofort nach Bestimmen des Dampfers begaben sich etwa ein Dutzend Beamte der Hamburger Kriminalpolizei an Bord, ferner zahlreiche amerikanische Pressevertreter und Fotografen, auch der amerikanische Generalkonsul Rehl hatte sich eingefunden.

In einem der Salons des Schiffes nahm bald darauf eine aus der Schiffleitung, der Kriminalbeamten und dem Generalkonsul Rehl bestehende Kommission an einem runden Tisch, in dessen Mitte das vermeintliche Lindbergh-Baby weinend lag, eine genaue Untersuchung des Kindes vor. Es ergab sich, daß es sich nicht um das amerikanische Kind handelte, sondern um das 22 Monate alte Kind des dänischen Müllwärters Serge Juregenen handelte. Der Vater konnte ein Verhör vorlegen, das den kleinen Juregen mit seiner Mutter darstellte. Es weist keine Ähnlichkeit mit dem Lindbergh-Kind auf. Der vermeintliche Entführer konnte bald darauf mit seinem Sohn unbefolgt an Land gehen.

Raubmord an einem 73-jährigen

Am Sonntagabend wurde in dem Schlafzimmer seiner Wohnung in der Freiheitsstraße in Wetter an der Ruhr der 73 Jahre alte letzte pensionierte Eisenbahnenbeamte Karl Wintermann ermordet aufgefunden. Es liegt offenbar Raubmord vor. Der Tote hatte einen Ankel an der Wundseite im Munde und um den Hals einen Wollfisch. Der Ermordete hatte, wie im Ort bekannt war, häufig einen großen Bekleidungsbedarf. Es weist keine Ähnlichkeit mit dem Lindbergh-Kind auf. Der vermeintliche Entführer konnte bald darauf mit seinem Sohn unbefolgt an Land gehen.

Wer will Löwen und Tiger kaufen?

Konkurs des Zirkus Schneider. Die Konkursverwaltung des in Neapel in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Zirkus Schneider ist beschloßen worden, nachdem es dem Verleiher nicht gelungen ist, die nötigen Kapitalien zur Fortführung des Unternehmens aufzutreiben.

Nach Aufstellung der Bilanz wird beim Gericht der Antrag auf Konkurserklärung eingereicht werden. Für den Ablauf der Konkursmasse sieht man beträchtliche Schwierigkeiten voraus, da sich nicht leicht Käufer für die 100 Löwen, Tiger, Affen und Pferde des Zirkus finden werden.

Eine Sekundärertragodie.

Seit dem 9. März wurden in Neuruppin der 15-jährige einbarnige Herbert Süßen und die 14-jährige Charlotten Mathilde Rischmann vermisst. Die beiden hatten an diesem Tage ihre Schulerkennung unter Mitnahme einer Armeepistole verlassen. Am Sonnabend früh wurde in einer Wohnung an der Landstraße zwischen Altruppin und Zinnsdorf bei der Schenkwander mit einem Schloßschlüssel söhmer verlegt aufgefunden und in hoffnungslosem Zustand in das Kreiskrankenhaus in Neuruppin eingeliefert. Kurze Zeit später fand man in der Nähe in der Wohnung die Charlotten Rischmann. Sie hatte sich gleichfalls einen Schloßschlüssel beigebracht und war bereits tot.

DUNLOP

als Reifen des Erfinders -
der Sicherheit und der Weltrekorde

Alles der Stadt Halle

12.—13. März.

Unruhig war die Stadt. In den Gassen fanden die Menschen, Gruppen ballten sich zusammen, die Menge wuchs an, ein langer Zug, aus dem schwappenden Fahnen sich herausdrückten, trat in die Gassen an den Säulenreihen entlang, Mühseligen zügelten aus der Masse, ein paar gelungene Diebstähle. Zettel flatterten aus der Luft herab, verlanen j-b in den noch fahlen Ästen, und dann wurde es wieder still in den Straßen. Die Fenster schlossen sich, die nächste Zug, lauter Menschen mit barten, freudlosen Gesichtern, antritt.

Eine Fackel leuchtete auf. Überall entflammten sie, glührote Fackeln ungerichtet, sie blutrote Fackeln — und ein breiter roter Schleifen strahlte in weißer Schärpe als Randbänder den königlichen Generalstabsmarschall. Die letzten Fackelschläge verhallten, die letzte Nacht vor der Entscheidung lag über der jetzt friedlich schlafenden Stadt.

Feste Schritte hallten über das Pflaster. Die Schwärze machte über Nacht und Ordnung. Dieer Wallen, der jeden in Geraung als diese Wahnhaft bara Geseh. Die Turmriemen der Helme umflossen heute noch das Kinn. Darf sind die Geister, freudlos, angepannt die Nerven.

Und während Jassen, Jassen, erst in Jechern, dann in Hundertern die Wälfen von Stadt zu Stadt über das Sand fliegen, während gerichtet, verfallen aufschreiben, weitergeben wird, was da an Jassen anbringt, sehen die Menschen wieder belebend, wo in Gärten in nächsten, klaren Jassen ihr Schicksal in den kommenden Wochen angesetzt wird. Sie stehen stumm hart die Geister und fremdlos. Es wird Abend, es wird Nacht, Witternacht schlaflos vom Turm, sie stehen und starren hinter nach den stürzenden Jassen.

Am Morgen weht es kalt und unfreundlich. Schneeflocken in März, wo in den Vorgärten die Schneeflocken blühen. Wenige sind erst am dem Markt. Morgenblätter werden verteilt. Sie greifen an. Kein Wort fällt, der Wind greift über die jetzt gedrückten müdeeren Jassen, keine Miene bewegt sich, freudlos sieht im Weiter-schreiten das Auge in den kalten, schneeburchwehnen Märzorgen.

84,75 Proz. Wahlbeteiligung.

Die das Städtische Wahlbüro festgestellten hat, war die Wahlbeteiligung in Halle mit 84,75 Proz. errechnet worden. Man ist zu dieser Prozentauf gekommen, indem man die Zahl der Wahlberechtigten zur Zahl der abgegebenen Stimmen in Beziehung setzte. Dabei wurden aber die Stimmen, die auf Stimmzettel abgegeben waren, von der Gesamtsumme abgezogen, weil dadurch die Wahlbeteiligung der hallischen Bevölkerung ein falsches Licht befäme.

Es sind in Halle am 13. März 151.781 Wahlberechtigte vorhanden gewesen; abgegeben wurden 131.623 gültige und 674 ungültige Stimmen, insgesamt also 132.297 Stimmen. Abgezogen wurden 3088 Stimmen, die auf Grund von Stimmzetteln abgegeben waren, es verbleiben also für Halle 129.209 abgegebene Stimmen; mithin eine Wahlbeteiligung von 84,75 Proz. Die Wahl brachte in Halle an Stimmen für Duesterberg ... 17.375 (14.686 am 14. Sept. 1930) ... 45.118 (53.339 am 14. Sept. 1930) ... 28.940 (31.797 am 14. Sept. 1930) ... 29.511 (32.424 am 14. Sept. 1930)

Nach in der Nacht zum Montag drohte eine Schlägerei in der Bismarckstraße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten auszubringen. Die Polizei konnte rechtzeitig dazwischenreten und zwei Kommunisten verhaften, die sich mit Steinblöcken bewaffnet hatten.

Diebe am Werke.

Die Aufregung der Wahl machten sich einige Diebe zunutze. So wurde in einem Zigarrengeschäft in Ammendorf eingebrochen. Die Diebe nahmen Zigarretten im Werte von 200 bis 300 Mark mit.

Auf dem Saaleweg a sololitäten einige unehrenhafte Fänger und ein Kammergen in ihrem Geiz.

Aus einem Gassen Vogelweide-Friedrich-Ebert-Straße wurden am frühen Sonntagmorgen Rauchwaren und Lebensmittel im Werte von 200 Mark entwendet.

In allen Fällen sind die notwendigen Ermittlungen eingeleitet. Auch auf dem Jahrmärkte betätigte sich ein Dieb von der Spezialkassette der Taschenkontrollenur. Er gab einem Besucher, der an nichts Böses dachte, die Geldtasche aus dem Mantel.

Ferien-Sonderzüge 1932 der Reichsbahndirektion Halle.

Auch in diesem Jahre ist beabsichtigt, während der eigentlichen Ferienzeit Sonderzüge zu ermäßigten Preisen zu fahren. Im Reichsbahndirektionsbezirk Halle werden voraussichtlich folgende Ferien-Sonderzüge zur Verfügung stehen:

- I. Nach der Mitte. 1. Nach Schweinmünde-Carlshagen und Stralund-Rügen: 1. Von Leipzig und Halle am 2. (abends), 3. 8. (abends), 15. (abends) und 30. Juli und am 13. August. 2. Von Leipzig am 16. Juli. 3. Von Wittenberg und Wittenberg am 2. und 15. Juli abends, am 30. Juli und am 13. August. 4. Von Dessau und Köthen am 3. Juli. 5. Von Cottbus und Senftenberg am 2., 16. und 30. Juli und am 13. August. b) Nach Warnemünde-Solberg/Rösslin: 1. Von Leipzig am 2., 8. u. 15. Juli abends. 2. Von Halle, Wittenberg und Wittenberg am 2. und 8. Juli abends. 3. Von Cottbus und Senftenberg am 2. Juli abends. c) Nach Warnemünde/Edw. Doberan: Von Leipzig, Halle und Köthen am 25. Juni, 2. 9. und 16. Juli. d) Nach Warnemünde/Siel: 1. Von Leipzig, Halle und Köthen am 2., 9. und 16. Juli. II. Nach der Nordsee (Hamburg und Bremen/Norddeich): 1. Von Leipzig, Halle und Köthen am 2., 8. und 15. Juli abends. 2. Von Eiltermuda, Falkenberg, Hoppersweda und Wittenberg am 2. und 30. Juli abends. III. Nach dem Rheinland (Köln):

- 1. Von Leipzig und Halle am 2., 15. und 30. Juli abends. 2. Von Cottbus, Falkenberg und Torgau am 1. und 30. Juli abends. IV. Nach Baden und Württemberg: 1. Von Leipzig und Halle am 2. und 15. Juli nachm. nach Basel/Konstanz und Stuttgart-Friedrichshafen. Am 13. August nachm. nach Basel/Konstanz. 2. Von Wittenberg und Wittenberg am 13. August nachm. nach Basel/Konstanz. V. Nach München: 1. Von Halle, Köthen und Merseburg am 2., 9., 16. und 30. Juli und am 13. August abends. 2. Von Leipzig über Zeitz am 8. Juli abds. 3. Von Wittenberg und Wittenberg am 2., 16. u. 30. Juli und am 13. August abds. 4. Von Dessau am 2. Juli nachm. 5. Von Cottbus, Finsterwalde, Falkenberg und Torgau am 1. Juli nachm. VI. Nach Thüringen (Eisenach): Von Cottbus, Falkenberg und Torgau am 1. Juli abends. VII. Nach dem Niederrhein: 1. Von Halle und Köthen in der Nacht vom 4./5. Juli. 2. Von Cottbus am 1. Juli u. 13. August. VIII. Nach Ostpreußen (Königsberg): Von Leipzig und Halle und von Torgau, Falkenberg und Cottbus am 2., 8. und 15. Juli nachm. Was bisher vorläufigen Bekanntheit will die Reichsbahndirektion Halle dem Publikum schon jetzt die Reisepläne erläutern. Abweichungen bleiben bis zur endgültigen Veröffentlichung in der zweiten Mai-Hälfte vorbehalten. Fahrartenbestimmungen können jetzt noch nicht angenommen werden.

Der Hafen Halle-Zootha auf der Baumeffe

Die Mitteldeutsche Hafen-A.G. hatte wie bereits in den Vorjahren, einen Mehlband auf der Leipziger Baumeffe und zwar in der Abteilung Industrieplanneffe der Halle 20. Der Stand gerate die Beschäftigung des Hafens Halle-Zootha zu mitteldeutschen Wirtschaft und zum mitteldeutschen Verkehr und dürfte allen Mehlbedürfnissen der französischen Vorräte der Benutzung des Hafens Halle-Zootha für die Frachterorganisation Mitteldeutschlands bei Einfuhr und Ausfuhr deutlich vor Augen geführt haben.

Daneben zeigte er die Bedeutung der Stadt Halle als Mitteldeutsches Industriezentrum und die besonderen Vorteile des Hafens der Mitteldeutschen Hafen-A.G. bereitgestellten Industrieplanneffe Halle-Nord in seiner organischen Verbindung mit dem Hafen Halle-Zootha. Eine große Reihe interessanter Lichtbilder zeigte endlich die Einrichtung und den Verkehr unterhalb Hafens.

Unter neuer Gestalt Kothberg-Roman: Im Gutshaus von Mahlow.

Ein Gutshaus, Felder und Wälder, in denen die Heimat lebt, ein Bauer, der mit festem Schritt über eigenen Grund und Boden schreitet, ein Mädchen, das hinter weichen Wollgarden lächelt — Dorette. Ist das nicht das Glück? Die Erkenntnis dieses Glückes hat nur der reife Mensch. Dort greift zum Zaun. Was summiert ihn Heimat, was summiert ihn, das das Erbteil der Vater unter den Händen leistungsfähiger Frauen zerflattert in Spiel und Sekt. Kurzdampfer, Amerika alles jedoch kann nicht die Liebe zur Heimat auslöschen, die sich regt und zu einem übermächtigen Schenken wird und den treuen Sohn zur Heimat zurückführt. War es der Sonnenchein über Mahlow, war es die Heimatwiese, die ihn zurücktrieb, oder war es das Mädchen Dorette?

Der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes wurde den Sängern Wilhelm Schäffel vom Männer-Sängerverein Liebertal, Schachwitz (Saale-Zaun-Bezirk) und Albert Neumann vom Männer-Sängerverein Liebertal-Erdoborn (Gau Mansfelder Gebirge).

Wetterbericht

Der Meteorologischen Station Halle (S.)

Montag, den 14. März 1932

Table with weather data including temperature, wind, and precipitation for Monday, March 14, 1932. Columns include time (6U, 10U, 12M, 13.3, 14U, 21U, 7U), temperature (Lufttemperatur, Luftdruck), wind (Windrichtung, Stärke), and precipitation (Bewölkung in Zehnteln der Himmelhöhe).

Sonnenscheindauer am 13. 3.: 14 Stunden Tagesmittel d. Temperatur am 13. 3.: +0,6°C Abweichung vom langj. Durchschnitt: +0,5°C Höchsttemperatur am 13. 3.: +4,0°C Tiefsttemperatur in der Nacht z. 14. 3.: -0,4°C Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,2 mm

Vorstufen für Dienstag: Böige nördliche Winde. Unbeständiges Wetter mit Wechseln. Temperatur am den Seitenpunkt schwanken. Auf dem Broden 6 bis 8 Grad Frost. Für Mittwoch: Temperatur vielfach unter 0. Weiterlage unklar.

Der richtige Weg zur Erlangung

schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Befestigung des häßlich gelblichen Zahnelbastes ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpolierpulver auf die trockenen Chlorodont-Zahnelbaste (Spezialbürste mit geschwammt Borstenbüschel), kämmen Sie die Zahnelbaste von allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst leicht die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der nachfolgende Zahnelbaste ist verschwendend und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpolierpulver. Unter-Borstbüschel.

Uzteken stark gefragt.

Eine steigende Sammlertätigkeit: Zinnfiguren. — Aufschwung nach der Inflation Deutschland verlor die ganze Welt mit Zinnfiguren.

Der Augenblick ist nur zu leicht geneigt, die Sammlung von Zinnfiguren als ein Geschäft anzufassen. Früher mag das durchaus einmal der Fall gewesen sein, wird aber betrachtet man das Sammeln von Zinnfiguren zumeist als eine wissenschaftliche Beschäftigung. Der Sammler von Zinnfiguren — darüber hinaus erstreckt sich die Sammlertätigkeit auf Miniaturen überhaupt — muß eine umfassende geschichtliche und kulturgeschichtliche Bildung anstreben, er muß wirtschaftliche und politische Verhältnisse der Vergangenheit und der Gegenwart ablesen können, wenn er überhaupt einen verdienten Erfolg haben will. Seit 1924 feste die Sammlerbewegung für Zinnfiguren verstärkt ein und erweiterte sich einer wachsenden Beliebtheit. Die Zeit nach dem Kriege bis zum Jahre 1924 bedeutet für den Zinnfigurensammler einen Ausfall, da die in dieser Zeit hergestellten Figuren infolge des schlechtesten Materials fast alle außerhandelt herausfanden; dann hatte jene hastende wirre Zeit auch keinen Sinn für die bedeutendste Sammlertätigkeit. Vielleicht ist der Aufschwung, der im Jahre 1924 eintrat und der seinen Höhepunkt im Jahre 1924 fand in der Gründung einer freien Vereinigung Deutscher Zinnfigurensammler und in der Herausgabe eigener Zeitschriften, zurückzuführen auf den verlorenen Krieg und mancher der heute Zinnfiguren sammelt, tut es in Erinnerung an bessere Zeiten der Vergangenheit. . . .

Festübungen mit den Zinnfiguren durch. Die Liebhaber dienen oft gleichzeitig Lehrsprecher, was sich besonders bei der Reichsbildung und der Schulbildung. Die dritte Gruppe ist die der Uniform- und Tapetenmacher, die beispielsweise in Form von Zinnfiguren eine ganze Regimentsgeschichte sammeln. In der vierten Gruppe vereinigen sich die Sammler der meteorologischen Zinnfiguren. Zinnfiguren, die heute nicht mehr hergestellt werden, die aus der Anschaffung ihrer Zeit heraus entstanden sind. Dabei ist das eigentliche Sammlerobjekt überaus reichhaltig. Da sammelt der eine nur die Regimenter Friedrichs des Großen — bis zu den Achselklappen der einzelnen Regimente ist alles geschichtstreu dargestellt, da ist ein anderer stolz auf eine Sammlung 40 mm großer Napoleon, einem anderen haben es grimmig den Speer schwingende Germanen angetan, ein anderer schwärmt für die Wasserwanderung, ein anderer begeistert sich für die Ritterzeit, ein anderer stellt mit viel Wissen und Geschick die Kreuzzüge zusammen und

Interessant, etwas über den Zinnfiguren, Zinnfiguren und Steinbauwerke zu hören, deren Bedeutung und Herkunft Herr Joachim Ritter (Leipzig-Bismarck) am Sonntagabend in einem Lichtbildvortrag vor einer Schar Sammler im „Hörsaal“ erläuterte. Die Zinnfiguren zivilistischer Art und die Zinnfiguren sind, so führte der Redner aus, oft die einzigen Zeugen der Vergangenheit, die der Welt als einziges Ausdrucksmittel blieben. Man unterscheidet heute vier Arten von Sammlern: Die Erbauer von Dioramen, Hersteller von Schaustücken in Verbindung mit Bauwerken und ähnlichen Hilfsmitteln; die zweite Gruppe bezeichnet man als die „Kriegsspieler“. Sie führen Schlachten und

bestehende beliebt sind gegenwärtig außer dem chinesisch-japanischen Krieg Uzteken, die sich wegen ihrer Farbenpracht einer besonders Beliebtheit erfreuen. Dabei beschränkt sich der Sammler nicht allein auf das Sammeln, sondern nach seinen Ideen und Anleitungen geht aus der Werkstatt des Graveurs manch wertvolles und geschmackvolles Figuren hervor. Die rege Sammlertätigkeit hat naturgemäß auch eine Industrie hervorgezweigt, die sich getreu einer alten Tradition vor allem in der Gegend von Nürnberg und Fürth ansiedelte. Neuerdings sind auch in anderen Teilen Deutschlands, in Hannover und Kiel, berühmte Zinnfiguren entstanden. Deutschland verlor die ganze Welt mit Zinnfiguren und man kann mit einiger Sicherheit behaupten, daß 95 Prozent dieser kleinen, durchschnittlich 40 mm hohen Zinnfiguren, die in der ganzen Welt Freude und Wissen verbreiten, in Deutschland hergestellt werden.

Advertisement for OBERST beer. Text: 'OBERST nur 3 1/2 Pf. Koster, bar sich ihr Unfalls verzehnfacht!'. Includes a logo with a crown and the word 'OBERST' and a DFG logo at the bottom right.

Aus den Gemeinden.

Krositz. (Gemeindevertretung.) Am Donnerstag, dem 10. d. M., tagte die Gemeindevertretung im hiesigen Gasthofe...

Reinshof (Krositz). Die Leitung der hiesigen ländlichen Spar- und Darlehenskasse e. G. m. b. H. hat seit Kurzem Herr Gustav Franz Niemann übernommen...

Kleinmühlleben. (Ein Geschenk.) Dem hiesigen Kaiserlichen erbte ein Kleinmühllebener einen hübschen Grundstück...

Mühlleben. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wittenberg. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

gelegentlich zu hören, da die alten Schulbücher in schlechtem Zustande sind...

Reinshof. (Der Hausplan.) Der Hausplan in Reinshof ist in Ordnung...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Der Obbel bei Anwesenheit mit dem Vikar...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

sonen Betätigung konnte man die Technik...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Reinshof. (Die Einweisung.) Die Einweisung der Kinder in die Schule...

Aus dem Vereinsleben.

Vom Schützenbund Harz-Wipperf.

Greiffenbagen. Am benachbarten Mansfeld fand im Schützenhaus die diesjährige Generalversammlung...

Gründung eines Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins.

Döllau. Am Dienstag, dem 8. März, waren die Damen aus Döllau und Umgebung...

Veranstalten am See. (Der Verein...

Veranstalten am See. (Der Verein...) hielt am Mittwoch seine Märzversammlung...

Wittenberg. Anlässlich des 20-jährigen...

Wittenberg. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen...

Wittenberg. (Schützenverein.) Am...

Wittenberg. (Schützenverein.) Am Schützenfest...

Wittenberg. (Sanitätskolonne.) Am...

Wittenberg. (Sanitätskolonne.) Am Sonntag, dem 6. März...

Vaterländische Verbände.

Wittenberg. (Bund Königin Luise.)

Die Ortsgruppe Wittenberg vom Bund Königin Luise veranstaltete am 10. März...

Wittenberg. (Bund Königin Luise.)

Die Ortsgruppe Wittenberg vom Bund Königin Luise...

Wittenberg. (Bund Königin Luise.)

Die Ortsgruppe Wittenberg vom Bund Königin Luise...

Wittenberg. (Bund Königin Luise.)

Die Ortsgruppe Wittenberg vom Bund Königin Luise...

Die Lage im Ruhrbergbau.

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins für die Bergbauischen Interessen...

Die Habenzinsfrage.

Nach keine Einigung über die Spareinlagenzinsen.

In der Sitzung, die die Interessengruppen...

aufstände gekommen. Die vier Selbststa...

Kurszettel-Ertrag.

Table with columns for stock exchange results and various market indicators.

Woi verklagt die Schwerindustrie.

Abbruch der Verhandlungen zwischen Eisen...

schaffender und verarbeitender Industrie.

Nordwolle.

Eine Erklärung der Rabbiner-Vertretung...

Eine Erklärung der Zreuvekehr A.G.

Der Vorstand der Deutschen Zreuvekehr...

Abzichle der Hausbesitzerbanken.

Die Zentralverband Deutscher Haus...

50 Proz. der Fischdampferflotte aufgelegt.

Ein Vorschlag der deutschen Hochseefischeren...

Wasserfische - bedeutet aber - unter Fisch.

Table listing fish species and their market prices.

Reiniger amtliche Zertifikate vom 12. März.

Table with columns for cleaning certificates and prices.

Bauskass. S. S. Lehmann, Halle.

Auszahlung der fiktional angelegten ersten...

Reiniger Produktentwürfe vom 12. März.

Table with columns for cleaning product drafts and prices.

Wagelunge, 12. März. Zuckermarkt. Preise für...

Table with columns for sugar market prices and quantities.

Wagelunge, 12. März. Zuckermarkt. (Zermin...

Table with columns for sugar market prices and quantities.

Der Alkoholkrieg in Amerika

Al Capones Privatsekretär Lemon Scoot berichtet

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf Umwegen wurden wir nach Chicago gebracht und vor Gericht gestellt. Am letzten Verhandlungstag trat eine Strafe gegen mich auf: sechs hundert elegante Frauen, das der Marshall-Organisation ihre Fabrik verkauft hatte. Sie lagte gegen mich ab, daß ich Marshall's Mitarbeiter sei, und da ich, wie ich jetzt herausfiele, Geheimeleutnant war, wurde mir als Strafe nichts mehr. Da man mich mit einer Strafmasse in der Hand auf einen Schmutzboot verfrachtet hatte, wurde ich drei Jahre Gefängnis verteilt. Ich wurde auf der Stelle abgeführt und unter Bewachung in das Gefängnis gebracht, das ziemlich weit von Chicago entfernt lag, aber immer noch im Staat Illinois lag.

Drei Jahre waren eine unendlich lange Zeit, aber die Jahre vergingen, und im Juli 1920 wurde ich entlassen. Ich meinete, daß ich in dem Gefängnis hätte ich soviel erlernt, daß es ausreichte, daß ich drei Wochen an einem kleinen Ort gehen konnte, wo ich mich erholen wollte. Dann fuhr ich nach Chicago.

Ich eilte zunächst zu Marshall. Ich ließ ihn sein Haus von, fand auf seiner Zeit ein anderes Schiff. Ich flopte und fragte nach Marshall. Das Dienstmädchen, das mir öffnete, erklärte mir: Marshall wohne schon seit länger als einem Jahre nicht mehr hier. Sie wußte auch nicht, wo er jetzt wohnte. Ich fuhr in den Hafen und wollte in den Segelfluß, der Mailan gehörte, aber in dem Klub erklärte man mir, Mailan wohne jetzt in Kanada, und das Klubhaus gehörte einer Einnahmebehörde. Ich erriet nicht, was das alles zu bedeuten hatte, und verließ die Scheerer, Marshall's Sekretär, ausfindig zu machen. Ich kannte den Bruder Shearers und wußte, wo er wohnte, und begab mich dorthin.

Der Kampf der Gangster.

Ich suchte den Bruder des Sekretärs Marshall's, Mr. Shearer, auf. Er empfing mich mit gemilderten Gesichtern. Ich fragte ihn nach dem Sekretär Marshall's, sagte er mir mit Tränen in den Augen, sein Bruder sei bei der Explosion in einer chemischen Fabrik tödlich verletzt worden. Er sei schon fast zwei Jahre tot.

Ich fragte nach Marshall fragte, daß ich mich nach dem Grundhändler wach, erkannte an: „Ja, so kommen Sie denn her, daß Sie das alles nicht wissen?“

Ich sagte ihm offen, daß ich drei Jahre im Gefängnis gewesen war, und feierliche Versicherungen zur Unterstützung hatte.

Da fand der Mann auf und sagte mir: „Dann wird das, was ich Ihnen sage, wohl eine Lebensversicherung für Sie sein. Marshall ist angeschickt, er wohnt jetzt in Argentinien, besitzt dort ein kleines Gut und baut wie ein großer Bauer seinen Hof auf.“

Das verblüffte mich zutiefst.

„Und was machen Marshall's Leute?“ fragte ich.

„Die sind in alle Welt zerstreut, die Organisation ist aufgelassen, die Fabriken sind soweit sie demais noch aufzulösen, an Lorio und Capone übergegangen.“

„Wie“, fragte ich entsetzt, „die Marshall-Organisation ist aufgelassen?“

„Wahrscheinlich nicht. Ich verabschiedete mich von ihm.“

Jetzt war es überlegen, was ich tun sollte. Es galt zunächst einmal, sich über alles ein-

mal zu informieren, was in den drei Jahren geschah war.

Ich dachte mich Al Capones, Bieleckit hatte der noch Interesse an mir.

Ich ging an jenem Tage nicht zu Capone. Ich mußte erst wissen, was in der Zwischenzeit geschehen war. Wer konnte mir Auskunft geben? Ich ließ in meinem alten Kofferbuch nach, vielleicht entdeckte ich eine Adresse, an die ich mich wenden konnte. Ich ließ in meiner Briefstube ... mir fiel ein kleines Lebensbildchen in die Hand; das Lebensbildchen für „Stotes Demd in Belgien“.

Interessante des wirtlichen „Stotes“ fragte ich nach dem Gekneten. Man führte mich in ein Zimmer und ließ mich warten. Rothwend kam, ich gab die Karte ab, er lag in seinem wirtlichen Kofferbuch nach und lächelte lächelnd, als ich ihm die Karte, woher ich kam und wie ruflos ich lag.

„Vieles hat sich geändert, diesmal hat der Votos geändert, seit wir uns sahen. Der Mond allein ist geblieben, aber er immer war, feindlich ist er zwischen den weißen Wänden der Unterwelt. Kriege führen sie gegeneinander und tragen auf den Straßen Chigagos ihre Unvollkommenheiten untereinander aus.“

Rothwend ließ mich in eine Ecke, als wäre er dort das Kampfgemitter in Belgien.

Warte hier bis zum Abend, ich kann man in diesem Hause ruhen, wie du weißt. Ich habe gegen Abend Zeit, dir zu sagen und zu berichten, was alles geschehen ist in den Jahren, in denen dich eine Mauer und ein Schloß von mir fern abgehalten.“

Und am Abend erfuhr ich viele Neuigkeiten.

Marshall hatte eines Tages einen der Bruder Genna kennengelernt. Genna - giench und hübsch, wie er und seine Brüder, ließ ihn wissen, daß er Marshall's trachtliche Alkoholmenge zu einem nicht sehr niedrigen Preise zur Verfügung gestellt, der sich einige Tage später als minderwertiger Holzspänen entpuppte. Und als Genna in der Stadt herumkam, die zweite Hälfte der vereinbarten Kaufsumme anzuholen, hatte ihn Marshall in seiner Wut mit Hilfe eines Dieners, eines ehemaligen Bogers, verprügelt und ihm das Geld nicht ausgehändigt.

Genna hatte das Blut bindend und fluchend vor sich, drei Stunden später nach ihm einen sehr hübschen Jungen, schlugen die Tür zu Marshall's Büro ein, der in letzter Sekunde über eine Feuerleiter fliehen konnte, überduldete seinen Diener, taubte die Schritte vor sich aus, schwebte den Geldschrank auf und zog davon, nachdem er in der Wohnung alles für und fertig gemacht hatte. Dem Diener gaben sie Auftrag, Marshall zu bestellen, die Gemeintheit, Alfredo Genna verprügelt zu haben, könne nur mit dem Tode bestraft werden, und man würde ihn niederfallen, wo man ihn auch traf.

Marshall wußte, daß es ernst wurde, und hatte sich nach Manille geflüchtet.

Genna hatte aus Marshall's Akten ersehen, was seine Betrübe waren. Jetzt beriefen, an die Polizei vertragen wurden amtlich verlegt. Die Fern in Manille wurde von der Polizei beschlagnahmt, die Leute entlassen, die Manille vertriegen über verließ.

Die Gennas hatten gründliche Arbeit geleistet.

Mailans Segelfluss im Hafen Chigagos wurde angeschoben, die Boote und die Boote, hatte mit den Nebenräumen kaufte ein Eindeutendruck von der Prohibitionspolizei.

überhaupt? Er trat einen Schritt näher, sah durch die halb offene Tür die Portiere ins Zimmer hinein. Es waren die beiden jungen Kollegen Buchmanns. Nun wieder von Zeit-zeits Stimme, ungläubig:

„Und die Freunde, sagen Sie? Wie denn das?“

„Ja, von jener Zeit her, als die kleine Erzellenz noch Lippmädcheln bei uns war“, kam die leise Antwort. „Da hatte sie einen mächtigen Stütz mit dem ichönen Erich. Ich sah sie meistens zusammen im Kallotafino. Dann war die Sache plötzlich aus. Ob er ihr über sie ihm den Paraph ab, weiß niemand; aber das erste scheint mir wahrheitsgemäß. Wird ihm wohl auf die Schläge gekommen sein - vom Cerbera hat unter guter Erziehung ein hübscher Knabe. Er machte sich dann um die kleine Witz vom Zentrum Theater - und die kleine verständig wußig von der Wühlfläche, um plötzlich hier auftauchen als die Gattin meines Obersten. Ich muß gefahren, ich gönne es ihr. Schien mir immer zu schade für Erich. Sie kamen doch keinen Ruf ...“ Das Bettere verlor sich in Gemurmel.

Alexander Pleffina stand reglos da, das Gesicht wie zu Stein erstarrt. Nur „ne Hände krallten sich unbenutzt an Hüften zusammen.“

„Er ging ein langsam durch den Flur zurück, um auf anderem Wege in den großen Saal zu gelangen. Noch einmal tief er atmete, atmete mehrmals tief auf. Dort presen sich die Röhre aufeinander.“

Als er zu den anderen trat, waren Dittmann und Miene so kühl und berröhrlich nett.

Der Abend ging seinem Ende zu. Neben Otta lebend verabschiedete sich Pleffina von jedem seiner Gäste mit einem liebenswürdigsten Wort. Rein Bönen, sein vermaltes Leben war zu bemerken, als er Dittmann und seinen beiden Kollegen am Nacht mündete. Brigitte sah keinen Namen. Das schloß sie.

Marshall wußte, daß es ernst wurde, und hatte sich nach Manille geflüchtet.

Genna hatte aus Marshall's Akten ersehen, was seine Betrübe waren. Jetzt beriefen, an die Polizei vertragen wurden amtlich verlegt. Die Fern in Manille wurde von der Polizei beschlagnahmt, die Leute entlassen, die Manille vertriegen über verließ.

Die Gennas hatten gründliche Arbeit geleistet.

Mailans Segelfluss im Hafen Chigagos wurde angeschoben, die Boote und die Boote, hatte mit den Nebenräumen kaufte ein Eindeutendruck von der Prohibitionspolizei.

überhaupt? Er trat einen Schritt näher, sah durch die halb offene Tür die Portiere ins Zimmer hinein. Es waren die beiden jungen Kollegen Buchmanns. Nun wieder von Zeit-zeits Stimme, ungläubig:

„Und die Freunde, sagen Sie? Wie denn das?“

„Ja, von jener Zeit her, als die kleine Erzellenz noch Lippmädcheln bei uns war“, kam die leise Antwort. „Da hatte sie einen mächtigen Stütz mit dem ichönen Erich. Ich sah sie meistens zusammen im Kallotafino. Dann war die Sache plötzlich aus. Ob er ihr über sie ihm den Paraph ab, weiß niemand; aber das erste scheint mir wahrheitsgemäß. Wird ihm wohl auf die Schläge gekommen sein - vom Cerbera hat unter guter Erziehung ein hübscher Knabe. Er machte sich dann um die kleine Witz vom Zentrum Theater - und die kleine verständig wußig von der Wühlfläche, um plötzlich hier auftauchen als die Gattin meines Obersten. Ich muß gefahren, ich gönne es ihr. Schien mir immer zu schade für Erich. Sie kamen doch keinen Ruf ...“ Das Bettere verlor sich in Gemurmel.

Alexander Pleffina stand reglos da, das Gesicht wie zu Stein erstarrt. Nur „ne Hände krallten sich unbenutzt an Hüften zusammen.“

„Er ging ein langsam durch den Flur zurück, um auf anderem Wege in den großen Saal zu gelangen. Noch einmal tief er atmete, atmete mehrmals tief auf. Dort presen sich die Röhre aufeinander.“

Als er zu den anderen trat, waren Dittmann und Miene so kühl und berröhrlich nett.

Der Abend ging seinem Ende zu. Neben Otta lebend verabschiedete sich Pleffina von jedem seiner Gäste mit einem liebenswürdigsten Wort. Rein Bönen, sein vermaltes Leben war zu bemerken, als er Dittmann und seinen beiden Kollegen am Nacht mündete. Brigitte sah keinen Namen. Das schloß sie.

Marshall wußte, daß es ernst wurde, und hatte sich nach Manille geflüchtet.

Genna hatte aus Marshall's Akten ersehen, was seine Betrübe waren. Jetzt beriefen, an die Polizei vertragen wurden amtlich verlegt. Die Fern in Manille wurde von der Polizei beschlagnahmt, die Leute entlassen, die Manille vertriegen über verließ.

Die Gennas hatten gründliche Arbeit geleistet.

Mailans Segelfluss im Hafen Chigagos wurde angeschoben, die Boote und die Boote, hatte mit den Nebenräumen kaufte ein Eindeutendruck von der Prohibitionspolizei.

überhaupt? Er trat einen Schritt näher, sah durch die halb offene Tür die Portiere ins Zimmer hinein. Es waren die beiden jungen Kollegen Buchmanns. Nun wieder von Zeit-zeits Stimme, ungläubig:

„Und die Freunde, sagen Sie? Wie denn das?“

„Ja, von jener Zeit her, als die kleine Erzellenz noch Lippmädcheln bei uns war“, kam die leise Antwort. „Da hatte sie einen mächtigen Stütz mit dem ichönen Erich. Ich sah sie meistens zusammen im Kallotafino. Dann war die Sache plötzlich aus. Ob er ihr über sie ihm den Paraph ab, weiß niemand; aber das erste scheint mir wahrheitsgemäß. Wird ihm wohl auf die Schläge gekommen sein - vom Cerbera hat unter guter Erziehung ein hübscher Knabe. Er machte sich dann um die kleine Witz vom Zentrum Theater - und die kleine verständig wußig von der Wühlfläche, um plötzlich hier auftauchen als die Gattin meines Obersten. Ich muß gefahren, ich gönne es ihr. Schien mir immer zu schade für Erich. Sie kamen doch keinen Ruf ...“ Das Bettere verlor sich in Gemurmel.

Alexander Pleffina stand reglos da, das Gesicht wie zu Stein erstarrt. Nur „ne Hände krallten sich unbenutzt an Hüften zusammen.“

„Er ging ein langsam durch den Flur zurück, um auf anderem Wege in den großen Saal zu gelangen. Noch einmal tief er atmete, atmete mehrmals tief auf. Dort presen sich die Röhre aufeinander.“

Als er zu den anderen trat, waren Dittmann und Miene so kühl und berröhrlich nett.

Der Abend ging seinem Ende zu. Neben Otta lebend verabschiedete sich Pleffina von jedem seiner Gäste mit einem liebenswürdigsten Wort. Rein Bönen, sein vermaltes Leben war zu bemerken, als er Dittmann und seinen beiden Kollegen am Nacht mündete. Brigitte sah keinen Namen. Das schloß sie.

Marshall war auf Umwegen nach Chicago gekommen, hatte sich bei Rothwend verbergen lassen und wurde von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollschiff. Die Schiffe mit der Praxidolide, die ebenfalls Marshall gehörten, gingen in anderen Besitz über. Die Polizei beschlagnahmte auch und nach den ganzen Besitz Marshall's.

„Miere“ schloß sich zum Tanka mit der Vicht-Praxidolide waren im Michigan-See abgesetzt.

Rothwend beauftragte einen seiner Komplizen, den letzten Besitz Marshall's an sich zu bringen und zu verkaufen. Dieser Mit-

telmann verstand es, Capone für die „Pinterlassenheit“ der Marshall-Organisation zu interessieren, und die Summe, die Capone für die Unterwelt, Zegelfutter, das Unterwelt-Transportmittel und Marshall's Privatort zahlte, war sehr anständig.

Marshall erhielt das Geld, fanke die Hälfte davon dem William's Holz, mit dem Reich zeitig er leben wollte, später nach Argentinien. Er sah jetzt anders aus als früher: ein dunkler Vollbart umrahmte ein blaues Gesicht, das sich hinter großen Brillen abblende verberg.

Das war das Ende der Marshall-Organisation. (Fortsetzung folgt.)

Fragen des Alltags

Arbeitsprüfung. Ich habe den Stuben einer Arbeiterin gesehen, die in einem Zimmer mit dem Spielen auf dem Hufe unterliegt, da die anderen Mieter sich beschwert haben. Es unterleibt aber nicht. Was kann ich als Hauswirt dagegen tun?

Antwort: Sie haben ein Kinder ein Spielplatz zu wünschen ist, so brauchen Sie doch nicht zu gefahren, da das Mietrecht des Mieters sich nicht auf den Hof erstreckt, daß die Kinder durch lautes Lachen auf dem Hof die Ruhe der Mieter stören, sofern darüber nichts anderes im Mietvertrag vereinbart ist. Sie können dagegen im Wege der Klage vorgehen.

Seidenzüge. Bieleckit kann der Briefkastenoffen einen Streik schlichtigen und Aufklärung geben, ob es Zentrale ist, daß die Arbeiter parieren zu lassen. Der so genannte und viel begehrte Stoff kann das Begehrte, weil er die arbeitslosen Frachten einbringt und zu einer bestimmten Zeit in Neuport einzuwirken hat, um rechtzeitig nach dem Lande verfrachten zu können. Die Arbeiter haben nach allgemeiner Ansicht das Begehrte, weil die Seide anständig auf dem Transport einläuft und an Gewicht hin, an Wert verliert, aber in Wahrheit bildet der hohe Transportlohn etwa 35 Pf. pro Pfund den größten Teil des Preises.

Die Seidenzüge sind in Neuport in der Zahl von 13 Millionen Mark. Beim Eintreffen der Orientamerica in Neuport werden die Seidenbullen sofort innerhalb 2 1/2 Stunden auf den Export verladen. Der Export wird nach dem Wert der Seide in Buffalo ein, von wo die laufende Fahrt nach Neuport, dem Verfrachtposten, weitergeht.

Stammisch 8. 2. Sind Regelausscher veränderungslos?

Bezüglich der Unfallversicherung kommt es zu dem, daß die Regelausscher von den einzelnen Regelausschereinen oder von dem Gesamt angenommen werden. Wenn sie von den Regelausschereinen angenommen werden, so sind diese in der Regel nicht als Unternehmer eines der Unfallversicherung unterstellen. Betreffend anzusehen, da Regelausschere die Pflicht der Selbsthaftung haben. Ist aber der Regelausschere Angestellter eines auch sonst veränderten Geschäftsbetriebes, so besteht auch die Unfallversicherungspflicht. Anders ist es in der Unfallversicherung.

Ein Bauherr durchläßt ihren Körper, als sie nun den schrecklichen Blick auf ihrem Wanne erlos, aus dessen Augen jeder Schimmer von Wärme und Gefühl geschwunden war. Wie eine Wüste von erbarmsloser Härte sah es aus. Ihre Zähne schlugen aufeinander.

„Du freier! - Ich will dir einen Umhang holen!“

Seine Bemerkung des Aufhebens brachte Brigitte zu sich. Sie hob die Hand.

„Nein, danke, ich nur, Alexander!“ - Darf ich dir bitten, mir die Ursache deiner Frage zu erklären?“

„Das Erklären“ fäme wohl eher dir zu“, erwiderte Pleffina, die Brauen hebend. „Aber ich will nicht kleinlich sein. Zunächst hörte ich das Gespräch zweier Herren, die dich mit deinem alten Freunde, Doktor Buchmann, kennen sahen. Ihr hast euch mit eingekleidet im Kallotafino.“ Seine Stimme wurde leise: „Ich kann nur annehmen, daß dein konsequentes Verschweigen jeglicher Befantheit mit Buchmann keine guten Gründe hatte - und das ist mir meiner Frau - icham nur.“

Brigitte fuhr auf, dunkle Röte in dem eben noch lahlen Gesicht.

„Sage es nicht, Alexander, kein Wort weiter! Das ist nicht wahr! Ich habe schwer gefehlt gegen dich, das weiß ich. Du warst berröhrlich. Dittmann ist verlogen; aber Urlosche, bist meiner zu schämen, hast du nicht!“

Er sah zusammengeknallt, harrte. Sie starrte vor sich hin auf dem Verfrachten, dessen färbliches, mattfarbendes Wimper sie betraute. Das war die liebhabende Schilberwühl, seine, dachte Pleffina. Ungeheure Bitterkeit erfüllte ihn.

Aber nun riefste sie sich auf, daß ihn an voll hässlichen fast feierlichen Erntes.

„Ich will nichts entschuldigen, nichts befehlen“, Alexander, nur erzählen, wie das damals alles kam.“ (Fortsetzung folgt.)

telmann verstand es, Capone für die „Pinterlassenheit“ der Marshall-Organisation zu interessieren, und die Summe, die Capone für die Unterwelt, Zegelfutter, das Unterwelt-Transportmittel und Marshall's Privatort zahlte, war sehr anständig.

Marshall erhielt das Geld, fanke die Hälfte davon dem William's Holz, mit dem Reich zeitig er leben wollte, später nach Argentinien. Er sah jetzt anders aus als früher: ein dunkler Vollbart umrahmte ein blaues Gesicht, das sich hinter großen Brillen abblende verberg.

Das war das Ende der Marshall-Organisation. (Fortsetzung folgt.)

Fragen des Alltags

Arbeitsprüfung. Ich habe den Stuben einer Arbeiterin gesehen, die in einem Zimmer mit dem Spielen auf dem Hufe unterliegt, da die anderen Mieter sich beschwert haben. Es unterleibt aber nicht. Was kann ich als Hauswirt dagegen tun?

Antwort: Sie haben ein Kinder ein Spielplatz zu wünschen ist, so brauchen Sie doch nicht zu gefahren, da das Mietrecht des Mieters sich nicht auf den Hof erstreckt, daß die Kinder durch lautes Lachen auf dem Hof die Ruhe der Mieter stören, sofern darüber nichts anderes im Mietvertrag vereinbart ist. Sie können dagegen im Wege der Klage vorgehen.

Seidenzüge. Bieleckit kann der Briefkastenoffen einen Streik schlichtigen und Aufklärung geben, ob es Zentrale ist, daß die Arbeiter parieren zu lassen. Der so genannte und viel begehrte Stoff kann das Begehrte, weil er die arbeitslosen Frachten einbringt und zu einer bestimmten Zeit in Neuport einzuwirken hat, um rechtzeitig nach dem Lande verfrachten zu können. Die Arbeiter haben nach allgemeiner Ansicht das Begehrte, weil die Seide anständig auf dem Transport einläuft und an Gewicht hin, an Wert verliert, aber in Wahrheit bildet der hohe Transportlohn etwa 35 Pf. pro Pfund den größten Teil des Preises.

Die Seidenzüge sind in Neuport in der Zahl von 13 Millionen Mark. Beim Eintreffen der Orientamerica in Neuport werden die Seidenbullen sofort innerhalb 2 1/2 Stunden auf den Export verladen. Der Export wird nach dem Wert der Seide in Buffalo ein, von wo die laufende Fahrt nach Neuport, dem Verfrachtposten, weitergeht.

Stammisch 8. 2. Sind Regelausscher veränderungslos?

Bezüglich der Unfallversicherung kommt es zu dem, daß die Regelausscher von den einzelnen Regelausschereinen oder von dem Gesamt angenommen werden. Wenn sie von den Regelausschereinen angenommen werden, so sind diese in der Regel nicht als Unternehmer eines der Unfallversicherung unterstellen. Betreffend anzusehen, da Regelausschere die Pflicht der Selbsthaftung haben. Ist aber der Regelausschere Angestellter eines auch sonst veränderten Geschäftsbetriebes, so besteht auch die Unfallversicherungspflicht. Anders ist es in der Unfallversicherung.

Ein Bauherr durchläßt ihren Körper, als sie nun den schrecklichen Blick auf ihrem Wanne erlos, aus dessen Augen jeder Schimmer von Wärme und Gefühl geschwunden war. Wie eine Wüste von erbarmsloser Härte sah es aus. Ihre Zähne schlugen aufeinander.

„Du freier! - Ich will dir einen Umhang holen!“

Seine Bemerkung des Aufhebens brachte Brigitte zu sich. Sie hob die Hand.

„Nein, danke, ich nur, Alexander!“ - Darf ich dir bitten, mir die Ursache deiner Frage zu erklären?“

„Das Erklären“ fäme wohl eher dir zu“, erwiderte Pleffina, die Brauen hebend. „Aber ich will nicht kleinlich sein. Zunächst hörte ich das Gespräch zweier Herren, die dich mit deinem alten Freunde, Doktor Buchmann, kennen sahen. Ihr habt euch mit eingekleidet im Kallotafino.“ Seine Stimme wurde leise: „Ich kann nur annehmen, daß dein konsequentes Verschweigen jeglicher Befantheit mit Buchmann keine guten Gründe hatte - und das ist mir meiner Frau - icham nur.“

Brigitte fuhr auf, dunkle Röte in dem eben noch lahlen Gesicht.

„Sage es nicht, Alexander, kein Wort weiter! Das ist nicht wahr! Ich habe schwer gefehlt gegen dich, das weiß ich. Du warst berröhrlich. Dittmann ist verlogen; aber Urlosche, bist meiner zu schämen, hast du nicht!“

Er sah zusammengeknallt, harrte. Sie starrte vor sich hin auf dem Verfrachten, dessen färbliches, mattfarbendes Wimper sie betraute. Das war die liebhabende Schilberwühl, seine, dachte Pleffina. Ungeheure Bitterkeit erfüllte ihn.

Aber nun riefste sie sich auf, daß ihn an voll hässlichen fast feierlichen Erntes.

„Ich will nichts entschuldigen, nichts befehlen“, Alexander, nur erzählen, wie das damals alles kam.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein Bauherr durchläßt ihren Körper, als sie nun den schrecklichen Blick auf ihrem Wanne erlos, aus dessen Augen jeder Schimmer von Wärme und Gefühl geschwunden war. Wie eine Wüste von erbarmsloser Härte sah es aus. Ihre Zähne schlugen aufeinander.

„Du freier! - Ich will dir einen Umhang holen!“

Seine Bemerkung des Aufhebens brachte Brigitte zu sich. Sie hob die Hand.

„Nein, danke, ich nur, Alexander!“ - Darf ich dir bitten, mir die Ursache deiner Frage zu erklären?“

„Das Erklären“ fäme wohl eher dir zu“, erwiderte Pleffina, die Brauen hebend. „Aber ich will nicht kleinlich sein. Zunächst hörte ich das Gespräch zweier Herren, die dich mit deinem alten Freunde, Doktor Buchmann, kennen sahen. Ihr habt euch mit eingekleidet im Kallotafino.“ Seine Stimme wurde leise: „Ich kann nur annehmen, daß dein konsequentes Verschweigen jeglicher Befantheit mit Buchmann keine guten Gründe hatte - und das ist mir meiner Frau - icham nur.“

Brigitte fuhr auf, dunkle Röte in dem eben noch lahlen Gesicht.

„Sage es nicht, Alexander, kein Wort weiter! Das ist nicht wahr! Ich habe schwer gefehlt gegen dich, das weiß ich. Du warst berröhrlich. Dittmann ist verlogen; aber Urlosche, bist meiner zu schämen, hast du nicht!“

Er sah zusammengeknallt, harrte. Sie starrte vor sich hin auf dem Verfrachten, dessen färbliches, mattfarbendes Wimper sie betraute. Das war die liebhabende Schilberwühl, seine, dachte Pleffina. Ungeheure Bitterkeit erfüllte ihn.

Aber nun riefste sie sich auf, daß ihn an voll hässlichen fast feierlichen Erntes.

„Ich will nichts entschuldigen, nichts befehlen“, Alexander, nur erzählen, wie das damals alles kam.“ (Fortsetzung folgt.)

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun auf! Liebe Brigitte ich nicht mehr, zu würde sie ihm bei ihrem Wanne weinens nicht zu schaden tun. Sie hatte keine Zeit erredet: sein Ergeß hätte sich nur: ob vor leide neue Abenteuerlust, die ihn seine Stellung kosten konnte. Schließlich betratete er doch die kleine Ferber, die zu rührend an ihm hing und deren Eltern durchaus nicht abgesehen waren, die Schanden des zukünftigen Ehegattenhochzeiten von ihren Millionen zu bezahlen.

So kam es, daß beide ruhig weiterlangten, im Bewußtsein, Klarheit zwischen sich geschaffen zu haben, daß Buchmann die schöne, junge Schwesterin lieber, noch mehrmals zum Tanz aufforderte und Brigitte ihm die Gattin gewährt. Was gewesen war begraben. Bald entstammend Erich Buchmann ihrem Lebenskreis. - Schöner denn er ertrahnte sie in der beruhigenden Gefühl nengegenener Sicherheit.

„Eine entzückende Frau, diese kleine Erzellenz“, der lobten im Speisesaal gewesen war, um einen gewissen Erfolg beim Donkschneider selbst zu befehlen, verließ den Schritt im Jahr zu nehmen.

Brigitte wurde viel bewundert, wie es könen!

„Unser Oberbonte hat guten Geschmack - das muß ihm der Heil lassen. Gehen Sie, wie gradlich ist mit Buchmann tanzt!“

„Ein Wunder, sind ja alle Freunde!“

auffelte eine andere Stimme.

„Schönen den dunklen Brauen des Paulsen, den würde sich für eine tiefe Falle.“

„Was möchte der Mensch das? Wer sprach

überhaupt? Er trat einen Schritt näher, sah durch die halb offene Tür die Portiere ins Zimmer hinein. Es waren die beiden jungen Kollegen Buchmanns. Nun wieder von Zeit-zeits Stimme, ungläubig:

„Und die Freunde, sagen Sie? Wie denn das?“

„Ja, von jener Zeit her, als die kleine Erzellenz noch Lippmädcheln bei uns war“, kam die leise Antwort. „Da hatte sie einen mächtigen Stütz mit dem ichönen Erich. Ich sah sie meistens zusammen im Kallotafino. Dann war die Sache plötzlich aus. Ob er ihr über sie ihm den Paraph ab, weiß niemand; aber das erste scheint mir wahrheitsgemäß. Wird ihm wohl auf die Schläge gekommen sein - vom Cerbera hat unter guter Erziehung ein hübscher Knabe. Er machte sich dann um die kleine Witz vom Zentrum Theater - und die kleine verständig wußig von der Wühlfläche, um plötzlich hier auftauchen als die Gattin meines Obersten. Ich muß gefahren, ich gönne es ihr. Schien mir immer zu schade für Erich. Sie kamen doch keinen Ruf ...“ Das Bettere verlor sich in Gemurmel.

Alexander Pleffina stand reglos da, das Gesicht wie zu Stein erstarrt. Nur „ne Hände krallten sich unbenutzt an Hüften zusammen.“

„Er ging ein langsam durch den Flur zurück, um auf anderem Wege in den großen Saal zu gelangen. Noch einmal tief er atmete, atmete mehrmals tief auf. Dort presen sich die Röhre aufeinander.“

Als er zu den anderen trat, waren Dittmann und Miene so kühl und berröhrlich nett.

Der Abend ging seinem Ende zu. Neben Otta lebend verabschiedete sich Pleffina von jedem seiner Gäste mit einem liebenswürdigsten Wort. Rein Bönen, sein vermaltes Leben war zu bemerken, als er Dittmann und seinen beiden Kollegen am Nacht mündete. Brigitte sah keinen Namen. Das schloß sie.

überhaupt? Er trat einen Schritt näher, sah durch die halb offene Tür die Portiere ins Zimmer hinein. Es waren die beiden jungen Kollegen Buchmanns. Nun wieder von Zeit-zeits Stimme, ungläubig:

„Und die Freunde, sagen Sie? Wie denn das?“

„Ja, von jener Zeit her, als die kleine Erzellenz noch Lippmädcheln bei uns war“, kam die leise Antwort. „Da hatte sie einen mächtigen Stütz mit dem ichönen Erich. Ich sah sie meistens zusammen im Kallotafino. Dann war die Sache plötzlich aus. Ob er ihr über sie ihm den Paraph ab, weiß niemand; aber das erste scheint mir wahrheitsgemäß. Wird ihm wohl auf die Schläge gekommen sein - vom Cerbera hat unter guter Erziehung ein hübscher Knabe. Er machte sich dann um die kleine Witz vom Zentrum Theater - und die kleine verständig wußig von der Wühlfläche, um plötzlich hier auftauchen als die Gattin meines Obersten. Ich muß gefahren, ich gönne es ihr. Schien mir immer zu schade für Erich. Sie kamen doch keinen Ruf ...“ Das Bettere verlor sich in Gemurmel.

Alexander Pleffina stand reglos da, das Gesicht wie zu Stein erstarrt. Nur „ne Hände krallten sich unbenutzt an Hüften zusammen.“

„Er ging ein langsam durch den Flur zurück, um auf anderem Wege in den großen Saal zu gelangen. Noch einmal tief er atmete, atmete mehrmals tief auf. Dort presen sich die Röhre aufeinander.“

Als er zu den anderen trat, waren Dittmann und Miene so kühl und berröhrlich nett.

Der Abend ging seinem Ende zu. Neben Otta lebend verabschiedete sich Pleffina von jedem seiner Gäste mit einem liebenswürdigsten Wort. Rein Bönen, sein vermaltes Leben war zu bemerken, als er Dittmann und seinen beiden Kollegen am Nacht mündete. Brigitte sah keinen Namen. Das schloß sie.

überhaupt? Er trat einen Schritt näher, sah durch die halb offene Tür die Portiere ins Zimmer hinein. Es waren die beiden jungen Kollegen Buchmanns. Nun wieder von Zeit-zeits Stimme, ungläubig:

„Und die Freunde, sagen Sie? Wie denn das?“

„Ja, von jener Zeit her, als die kleine Erzellenz noch Lippmädcheln bei uns war“, kam die leise Antwort. „Da hatte sie einen mächtigen Stütz mit dem ichönen Erich. Ich sah sie meistens zusammen im Kallotafino. Dann war die Sache plötzlich aus. Ob er ihr über sie ihm den Paraph ab, weiß niemand; aber das erste scheint mir wahrheitsgemäß. Wird ihm wohl auf die Schläge gekommen sein - vom Cerbera hat unter guter Erziehung ein hübscher Knabe. Er machte sich dann um die kleine Witz vom Zentrum Theater - und die kleine verständig wußig von der Wühlfläche, um plötzlich hier auftauchen als die Gattin meines Obersten. Ich muß gefahren, ich gönne es ihr. Schien mir immer zu schade für Erich. Sie kamen doch keinen Ruf ...“ Das Bettere verlor sich in Gemurmel.

Alexander Pleffina stand reglos da, das Gesicht wie zu Stein erstarrt. Nur „ne Hände krallten sich unbenutzt an Hüften zusammen.“

„Er ging ein langsam durch den Flur zurück, um auf anderem Wege in den großen Saal zu gelangen. Noch einmal tief er atmete, atmete mehrmals tief auf. Dort presen sich die Röhre aufeinander.“

Als er zu den anderen trat, waren Dittmann und Miene so kühl und berröhrlich nett.

Der Abend ging seinem Ende zu. Neben Otta lebend verabschiedete sich Pleffina von jedem seiner Gäste mit einem liebenswürdigsten Wort. Rein Bönen, sein vermaltes Leben war zu bemerken, als er Dittmann und seinen beiden Kollegen am Nacht mündete. Brigitte sah keinen Namen. Das schloß sie.

überhaupt? Er trat einen Schritt näher, sah durch die halb offene Tür die Portiere ins Zimmer hinein. Es waren die beiden jungen Kollegen Buchmanns. Nun wieder von Zeit-zeits Stimme, ungläubig:

„Und die Freunde, sagen Sie? Wie denn das?“

„Ja, von jener Zeit her, als die kleine Erzellenz noch Lippmädcheln bei uns war“, kam die leise Antwort. „Da hatte sie einen mächtigen Stütz mit dem ichönen Erich. Ich sah sie meistens zusammen im Kallotafino. Dann war die Sache plötzlich aus. Ob er ihr über sie ihm den Paraph ab, weiß niemand; aber das erste scheint mir wahrheitsgemäß. Wird ihm wohl auf die Schläge gekommen sein - vom Cerbera hat unter guter Erziehung ein hübscher Knabe. Er machte sich dann um die kleine Witz vom Zentrum Theater - und die kleine verständig wußig von der Wühlfläche, um plötzlich hier auftauchen als die Gattin meines Obersten. Ich muß gefahren, ich gönne es ihr. Schien mir immer zu schade für Erich. Sie kamen doch keinen Ruf ...“ Das Bettere verlor sich in Gemurmel.

Alexander Pleffina stand reglos da, das Gesicht wie zu Stein erstarrt. Nur „ne Hände krallten sich unbenutzt an Hüften zusammen.“

„Er ging ein langsam durch den Flur zurück, um auf anderem Wege in den großen Saal zu gelangen. Noch einmal tief er atmete, atmete mehrmals tief auf. Dort presen sich die Röhre aufeinander.“

Als er zu den anderen trat, waren Dittmann und Miene so kühl und berröhrlich nett.

Der Abend ging seinem Ende zu. Neben Otta lebend verabschiedete sich Pleffina von jedem seiner Gäste mit einem liebenswürdigsten Wort. Rein Bönen, sein vermaltes Leben war zu bemerken, als er Dittmann und seinen beiden Kollegen am Nacht mündete. Brigitte sah keinen Namen. Das schloß sie.

überhaupt? Er trat einen Schritt näher, sah durch die halb offene Tür die Portiere ins Zimmer hinein. Es waren die beiden jungen Kollegen Buchmanns. Nun wieder von Zeit-zeits Stimme, ungläubig:

„Und die Freunde, sagen Sie? Wie denn das?“

„Ja, von jener Zeit her, als die kleine Erzellenz noch Lippmädcheln bei uns war“, kam die leise Antwort. „Da hatte sie einen mächtigen Stütz mit dem ichönen Erich. Ich sah sie meistens zusammen im Kallotafino. Dann war die Sache plötzlich aus. Ob er ihr über sie ihm den Paraph ab, weiß niemand; aber das erste scheint mir wahrheitsgemäß. Wird ihm wohl auf die Schläge gekommen sein - vom Cerbera hat unter guter Erziehung ein hübscher Knabe. Er machte sich dann um die kleine Witz vom Zentrum Theater - und die kleine verständig wußig von der Wühlfläche, um plötzlich hier auftauchen als die Gattin meines Obersten. Ich muß gefahren, ich gönne es ihr. Schien mir immer zu schade für Erich. Sie kamen doch keinen Ruf ...“ Das Bettere verlor sich in Gemurmel.

Alexander Pleffina stand reglos da, das Gesicht wie zu Stein erstarrt. Nur „ne Hände krallten sich unbenutzt an Hüften zusammen.“

„Er ging ein langsam durch den Flur zurück, um auf anderem Wege in den großen Saal zu gelangen. Noch einmal tief er atmete, atmete mehrmals tief auf. Dort presen sich die Röhre aufeinander.“

Als er zu den anderen trat, waren Dittmann und Miene so kühl und berröhrlich nett.

Der Abend ging seinem Ende zu. Neben Otta lebend verabschiedete sich Pleffina von jedem seiner Gäste mit einem liebenswürdigsten Wort. Rein Bönen, sein vermaltes Leben war zu bemerken, als er Dittmann und seinen beiden Kollegen am Nacht mündete. Brigitte sah keinen Namen. Das schloß sie.

